



BEGABTENFÖRDERUNG AN GRUNDSCHULEN

**Ein schulisches Konzept zur Begabtenförderung
erstellen und entwickeln**

Eine Handreichung für die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für Begabtenförderung (MfB)

Impressum

Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung
Felix-Dahn-Straße 3, 20357 Hamburg

Autoren:

Jan Kwietniewski
Dr. Anne Ziesenitz
Andrea Momma
Dr. Dagmar Wegner

Grafische Gestaltung:

Ulrike Bohl, KommunikationsDesign, Schenefeld

Illustrationen:

Riesenspatz.de / Marie-Pascale Gafinen

Druck:

Buch- & Offsetdruckerei Stubbemann GmbH, Hamburg

Auflage: Januar 2017 (1. Auflage)

Hamburg, 2017

→ Alle im Heft angegebenen Links wurden am 15.01.2017 abgerufen und geprüft.

Ein schulisches Konzept zur Begabtenförderung erstellen und entwickeln

Handreichung zur Erstellung eines Förderkonzeptes
für die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für
Begabtenförderung (MfB) an Grundschulen



Vorwort	6
1. Einführung	7
2. Zielgruppen der Begabtenförderung	8
3. Die fünf Handlungsfelder der schulischen Begabtenförderung	10
4. Die Qualitätsmerkmale im Blick – Checklisten und Anregungen	11
4.1. Systemische Aspekte	13
4.1.1. Personelle Zuständigkeiten	14
4.1.2. Ressourcen	15
4.1.3. Qualifizierung des Kollegiums	15
4.1.4. Konzeptentwicklung und Kooperation	16
4.1.5. Schulkultur	17
4.1.6. Öffentlichkeitsarbeit	18
Systemische Aspekte: Reflexionsbogen – Kopiervorlage	19
4.2. Erkennen	20
4.2.1. Strategie im Rahmen der pädagogischen Diagnostik	21
4.2.2. Einsatz von Intelligenzdiagnostik	22
4.2.3. Besondere Beachtung von Schülerinnen und Schülern, deren Begabungen seltener oder schwieriger erkannt werden	23
Erkennen: Reflexionsbogen – Kopiervorlage	24
4.3. Fördern	25
4.3.1. Begabtenförderung in der Lerngruppe	26
4.3.2. Begabtenförderung durch schulinterne Angebote außerhalb der Lerngruppe	27
4.3.3. Begabtenförderung durch Akzeleration	28
4.3.4. Begabtenförderung durch außerschulisches Enrichment	29
Fördern: Reflexionsbogen – Kopiervorlage	30
4.4. Beraten und Begleiten	31
4.4.1. Schulinterne Beratung und Begleitung bei Begabungsfragen	32
Beraten und Begleiten: Reflexionsbogen – Kopiervorlage	33
4.5. Erfassen und Evaluieren	34
4.5.1. Überblick über die Zielgruppen	35
4.5.2. Erfassen der Bedarfe	36
4.5.3. Evaluation und bedarfsorientierte Anpassung des Konzeptes zur Begabtenförderung	36
Erfassen und Evaluieren: Reflexionsbogen – Kopiervorlage	37
5. Von der Planung bis zur Umsetzung – ein Leitfaden zur Implementierung von Maßnahmen	38
Reflexionsbogen – Kopiervorlage	41
6. Fiktives Beispiel für ein Förderkonzept der Grundschule.....	42
Förderkonzept Astrid-Lindgren-Schule inkl. Begabungsbogen (Muster)	42
Literatur	48
Angebote der Beratungsstelle besondere Begabungen (BbB)	50

Qualitätsmerkmale als Motor für die Entwicklung der schulischen Begabtenförderung

(...) Besonders begabte und hochbegabte Schülerinnen und Schüler sollen erkannt und während der gesamten Schullaufbahn gezielt gefördert werden.

(...) Die Begabtenförderung soll in der Schule, im schulischen Alltag, in jedem Fach, in jedem Unterricht stattfinden. Bei Bedarf sollen auch individuelle oder Zusatzangebote vorgehalten werden.

Mit solchen oder ähnlichen Zielen verpflichten sich Schulen in ihren Förderkonzepten zur schulischen Begabtenförderung. Sie sind leitend für die Konzeptentwicklung und Entscheidungen der Verantwortlichen. Aber wie geht das genau? Welche Maßnahmen sind zu ergreifen? In welcher Reihenfolge sind die Entwicklungsschritte zu gehen? Und wie lässt sich überprüfen, ob eine Schule bereits viele Elemente der Begabtenförderung umgesetzt hat oder ob sie diesbezüglich vielleicht noch viel Entwicklungsbedarf hat?

Die vorliegende Handreichung versucht diese Fragen zu beantworten und zeigt zur Unterstützung der Funktionsträgerinnen und -träger Möglichkeiten für die Initiierung der Schulentwicklungsprozesse in der Schule auf. Die Fülle der möglichen Entwicklungsbereiche wird in fünf Handlungsfelder gegliedert, um eine bessere Orientierung und Planung zu ermöglichen. Dabei werden die notwendigen oder auch optionalen Elemente eines Förderkonzeptes gewichtet und in „Mindeststandards“ und „Erweiterungsoptionen“ gegliedert. Das ist eine gute Möglichkeit, die Handlungsbedarfe der eigenen Schule zu überprüfen und ggf. im Kollegium zu diskutieren. Ferner kann eine solche Gliederung als Grundlage für eine weitere Planung der Entwicklungsschritte und somit auch als Motor der Schulentwicklung dienen!

Besonders interessant ist die Entstehungsgeschichte der hier dargestellten Qualitätsmerkmale. Deren erste Fassung wurde begleitend zu dem Modellprojekt „Schmetterlinge“ (2010 bis 2012) entwickelt und evaluiert. Mit dem Beginn der Umsetzung des „Aktionsprogramms zur Begabtenförderung“ der Hamburger Schulbehörde (2013) wurden die Qualitätsmerkmale erneut überprüft, durch Auswertung der Fachliteratur angereichert und der neu am Landesinstitut konzipierten Qualifizierung zur Fachkraft bzw. zur/zum Multiplikatorin/Multiplikator für Begabtenförderung zur Grundlage gemacht. Dies geschah mit einer Absicht: Die Absolventinnen und Absolventen dieser beiden Qualifizierungsgänge sollen an den eigenen Schulen fortlaufend das Konzept zur Begabtenförderung überprüfen und entwickeln im Sinne einer kontinuierlichen Qualitätsentwicklung in der eigenen Schule.

Selbstverständlich braucht die Umsetzung der in dieser Handreichung aufgezeigten Wege und Schritte eine längere Zeit. Dies kann auch nicht ohne Verschränkung der Begabtenförderung mit allen weiteren Entwicklungszielen einer Schule erfolgen. Wir sind jedoch überzeugt, dass mit dieser Publikation eine Orientierung und Selbstüberprüfung sowie Planung der Entwicklung für jede Schule möglich sind. Und nicht zuletzt kann dadurch auch Transparenz über die erreichte Qualität der Schule in diesem Bereich hergestellt werden.

Wir sind gespannt auf die Rückmeldungen aus der Praxis und wünschen Ihnen und Ihren Kolleginnen und Kollegen viel Erfolg bei der Umsetzung der schulischen Begabtenförderung!



Dr. Mareile Krause
Leitung Abteilung Fortbildung
Organisations- und Personalentwicklung



Jan Kwietniewski
Leitung der Beratungsstelle
besondere Begabungen (BbB)

1. Einführung

Eine der zentralen Zielsetzungen des Hamburgischen Bildungssystems ist eine optimale Förderung vielfältiger Begabungen aller Schülerinnen und Schüler (vgl. Drucksache „Aktionsprogramm zur Begabtenförderung an Hamburger Schulen“, Drs. 21/4659). Sowohl im Klassenverband bzw. in der Lerngruppe als auch auf Schulsystemebene sollen durch ein breitgefächertes und vielfältiges Förderangebot optimale Entwicklungsbedingungen für alle Schülerinnen und Schüler ermöglicht werden.

Es kann dabei zwischen Begabungs- und Begabtenförderung unterschieden werden.

- Der **Begabungsförderung** wird in der Regel ein umfassender Begabungs- und Leistungsbegriff zugrunde gelegt, der sich nicht nur auf kognitive Fähigkeiten beschränkt, sondern sozial-emotionale, künstlerisch-kreative und psychomotorische Begabungen einschließt und in diesem Sinne auf die Entfaltung der Persönlichkeit abzielt (vgl. BMBF, 2015).
- Bei der **Begabtenförderung** geht es darum, die Schülerinnen und Schüler zu erkennen und zu fördern, die im Vergleich zur Alters- und/oder Lerngruppe über herausragende Stärken, höhere Potenziale oder einen Wissens- und Leistungsvorsprung verfügen.

Eine breite Begabungsförderung ersetzt eine spezielle bzw. gezielte Begabtenförderung nicht! Besonders begabte bzw. hochbegabte Schülerinnen und Schüler weisen **spezielle Lernbedürfnisse** auf, die in einem adäquaten und dem Potenzial entsprechenden Anforderungsniveau berücksichtigt werden müssen. Erst dann können sie eine hohe Leistungsmotivation und ein positives Selbstkonzept entwickeln. Das Ausbleiben dieser adäquaten Förderung kann zu einer dauerhaften Unterforderung und emotionalen Belastung führen, die sich unter Umständen nachhaltig negativ auf die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung auswirkt. Folglich können Leistungsblockaden oder emotionale Störungen entstehen. In diesem Sinne ist die schulische Begabtenförderung auch als ein Ausdruck der Chancengerechtigkeit zu sehen.

Es ist dabei von einem **verhältnismäßig großen Anteil** an Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen, besonderen Potenzialen oder Leistungsstärken an der Gesamtheit der Schülerschaft auszugehen. Zur Schätzung des Anteils dieser Schülergruppe an der Gesamtschülerschaft zieht man zumeist das Intelligenz- oder ein standardisiertes Leistungskriterium heran. **Die Intelligenz**¹ ist ein normalverteiltes Merkmal. Demnach verfügen ca. 15% der Schülerinnen und Schüler eines jeden Jahrgangs über besondere kognitive Lernpotenziale. Sie sind somit in der Lage, unter optimalen Bedingungen sehr gute Leistungen zu erbringen. Etwa 2,2% aller Schülerinnen und Schüler in Hamburg gelten demnach als hochbegabt und sind potenziell in der Lage, exzellente Leistungen zu erbringen.²

Der Anteil der leistungsstärksten Schülerinnen und Schüler ist in der Regel ebenfalls definitorisch entsprechend der Normalverteilung gesetzt: Je nach pädagogischer Zielsetzung werden 15%, 10% oder 5% eines jeden Jahrgangs als besonders leistungsstark definiert (Renzulli, 2001).³

¹ Das Kriterium stellt sich als relevant dar, weil die Intelligenz die wissenschaftlich anerkannte Operationalisierung der allgemeinen Begabung ist und der stärkste Einzelfaktor, der die Leistungsentwicklung eines Menschen voraussagt.

² Auf Hamburg bezogen umfasst die so definierte Zielgruppe der schulischen Begabtenförderung knapp 28.000 Schülerinnen und Schüler. Im Kernbereich der Hochbegabtenförderung entspricht dies ca. 4.100 Schülerinnen und Schülern (Grundlage: Herbststatistik 2015).

³ In den Hamburger KERMIT („Kompetenzen ermitteln“)-Untersuchungen werden z.B. 5% eines Jahrgangs als besonders leistungsstark definiert und entsprechend markiert. Weitere Informationen: <http://www.hamburg.de/bsb/kermit/>

2. Zielgruppen der Begabtenförderung

Es lassen sich vier **Kerngruppen** von Schülerinnen und Schülern eingrenzen, die Fördermaßnahmen auf einem hohen Anforderungsniveau benötigen, um Lernfortschritte erzielen zu können. Im Folgenden werden diese Schülergruppen definiert und näher beschrieben.

(1) Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler

Diese Gruppe umfasst Schülerinnen und Schüler, deren erreichte bzw. feststellbare Leistungen bzw. Kompetenzen in einer der Leistungsdomänen, z.B. Deutsch, sehr hoch sind. Neben den Schulnoten und Unterrichtsbeiträgen ist die fachbezogene Kompetenz dieser Schülerinnen und Schüler gut anhand von Lernausgangslagen oder Kompetenzmessungen wie z.B. KERMIT („Kompetenzen ermitteln“)⁴ zu ermitteln: In der schulischen Rückmeldung zu KERMIT werden Schülerinnen und Schüler, deren Testleistungen zu den ca. 5% besten Testwerten der Hamburger Schülerinnen und Schüler gehören, mit einem „+“-Zeichen (Plus-Zeichen) markiert. Ein besonderes Augenmerk soll dabei auf die Schülerinnen und Schüler gerichtet werden, die in mehreren untersuchten Kompetenzbereichen ein Plus-Zeichen aufweisen. Bei diesen Schülerinnen und Schülern sind die höchsten Potenziale zu vermuten.

Betrachtet man die KERMIT-Ergebnisse auf schulinterner Auswertungsebene, dann können auch klasseninterne „Ausreißer“ als besonders leistungsstark beschrieben werden: Das sind die Schülerinnen und Schüler, deren Testwerte mehr als 200 Punkte von dem Klassendurchschnitt abweichen (das sind zwei Standardabweichungen). Schülerinnen und Schüler, bei denen dies zutrifft, sollten genauer betrachtet werden, da sie das Potenzial besitzen könnten, Aufgaben mit einem höheren Anforderungsniveau zu bearbeiten.

Grundsätzlich ist zu beachten, dass die Art der KERMIT-Aufgaben im Vergleich zu den Aufgaben im Fachunterricht unterschiedlich ist. Dies kann u.a. dazu führen, dass die Schulnoten und KERMIT-Ergebnisse voneinander abweichen.

(2) Besonders begabte Schülerinnen und Schüler

Die Bezeichnung „besondere Begabung“ ist wenig trennscharf und betont das Vorliegen eines individuellen, vom Durchschnitt der Gruppe der Gleichaltrigen positiv abweichenden Potenzials. Dieses kann sich auf die unterschiedlichsten Begabungsdomänen beziehen, z.B. logisch-mathematisch, musisch-künstlerisch, motorisch, sozial usw. Auch eine Teilstärke, z.B. ein hohes Potenzial oder eine Begabung im musischen Bereich, wird als eine besondere Begabung bezeichnet. Überdurchschnittliche bzw. hohe intellektuelle Potenziale können ebenfalls als eine besondere Begabung bezeichnet werden. Dies ist v.a. der Fall, wenn bei Lernprozessen eine schnelle Auffassungsgabe⁵ beobachtbar ist, ohne dass deren Ausprägung in einem Test überprüft wird. Im Rahmen einer Intelligenztestung spricht man von einer besonderen Begabung, wenn IQ-Testwerte zwischen 115 und 129 vorliegen. Allerdings ist es für die Verständigung hilf-

⁴ KERMIT (Kompetenzen ermitteln): An allen Hamburger Schulen werden in den Jahrgängen 2, 3, 5, 7, 8 und 9 standardisierte Tests durchgeführt, aus denen Rückschlüsse über die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler gezogen werden können. Abgeprüft werden die Fächer Deutsch und Mathematik sowie ab Jahrgang 5 auch Englisch und Naturwissenschaften.

⁵ Ein überdurchschnittliches kognitives Potenzial äußert sich in der Regel in einer schnellen Auffassungsgabe, einer hohen Problemlösefähigkeit, einer sehr guten Sprachfähigkeit oder einer Leichtigkeit, neue Zusammenhänge oder Gesetzmäßigkeiten zu verstehen und zu erfassen.

reich, in diesem Fall von einer überdurchschnittlichen Intelligenz zu sprechen, um auf das Vorliegen einer standardisierten Einschätzung (durch einen Intelligenztest) hinzuweisen.

(3) Hochbegabte Schülerinnen und Schüler

Hierzu zählen Schülerinnen und Schüler, deren Intelligenz im Vergleich zu einer Gruppe von Gleichaltrigen als weit überdurchschnittlich zu bezeichnen ist. Eine Hochbegabung wird als eine globale, fähigkeits- und bereichsübergreifende hohe Auffassungsgabe verstanden, die sich in der Regel in sehr guten bis exzellenten Leistungen in mehreren Lernbereichen widerspiegelt. Eine Hochbegabung kann nur über ein Intelligenztestverfahren ermittelt werden. Sie liegt ab einem Intelligenzquotienten von 130 vor; diesen Wert erreichen ca. 2 bis 3 von 100 Kindern einer Altersgruppe.

(4) Besonders begabte und hochbegabte Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten oder Sonderbegabungen

Auch besonders begabte und hochbegabte Schülerinnen und Schüler können Lernschwierigkeiten und/oder Teilleistungsschwächen entwickeln. Es ist davon auszugehen, dass (vergleichbar mit allen Begabungsgruppen) ca. 4 bis 6% dieser Schülerinnen und Schüler eine Lernschwierigkeit im Sinne einer Teilleistungsschwäche⁶ haben können. Ca. 10 bis 15% der hochbegabten Schülerinnen und Schüler entwickeln spezifische Lernhemmnisse und versagen in der Leistung (Underachiever) (Lauth, Grünke, Brunstein, 2014). Zusätzlich müssen hier auch Schülerinnen und Schüler mit Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörungen (ADHS)⁷, Auffälligkeiten aus dem Bereich der Autismus-Spektrum-Störungen (ASS)⁸ und Sonderbegabungen⁹ aufgeführt werden (Treffert, 2011).

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler in dieser Kategorie ist insgesamt gering und häufig gekoppelt an eine sehr individuelle Problemlage. Dennoch ist das schulische Erkennen und eine gezielte Förderung der besonders begabten und hochbegabten Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten relevant, da die Situation für die betroffenen Schülerinnen und Schüler und deren Familien sehr belastend ist und somit ein hoher Handlungsbedarf vorliegt. In der Regel müssen dabei mit Hilfe externer Kooperationen und Beratungsstellen individuelle Beratung und vertiefende Diagnostik eingeleitet sowie ein individueller Förderplan vereinbart werden.

-
- ⁶ Teilleistungsschwäche: Von Teilleistungsschwäche bzw. -störungen spricht man, wenn bei ausreichenden kognitiven Fähigkeiten, normaler Beschulung und Gesundheit trotzdem Leistungsdefizite in begrenzten Teilbereichen vorliegen, beispielsweise in der Rechtschreibung (Lese-Rechtschreib-Schwäche) oder im Rechnen (Dyskalkulie).
- ⁷ Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) wird zu den Entwicklungsstörungen des Kinder- und Jugendalters gerechnet. Kinder mit ADHS haben über das normale Maß hinausgehende Schwierigkeiten, sich zu konzentrieren, zeigen oft eine große Sprunghaftigkeit im Denken und Handeln, sehr impulsive Verhaltensweisen und teilweise eine ausgeprägte Unruhe. Daraus resultieren häufig Schwierigkeiten in verschiedenen Lebensbereichen (z.B. in der Schule oder im Umgang mit Gleichaltrigen).
- ⁸ Autismus-Spektrum-Störungen (ASS): Das autistische Spektrum umfasst unterschiedliche Schweregrade einer tiefgreifenden Entwicklungsstörung, die die Fähigkeiten der Kommunikation und sozialen Interaktion beeinträchtigen.
- ⁹ Eine Sonderbegabung wird als eine extreme Fähigkeit (z.B. Kalenderberechnung über Jahrzehnte in einem Blitztempo, absolutes Gehör, detailgetreues Zeichnen) verstanden. Sie tritt häufig in Kombination mit einer Entwicklungsverzögerung oder Störung (z.B. wie das Savant-Syndrom bei autistischen Kindern) auf. Dieses Phänomen ist jedoch extrem selten und lässt sich statistisch nicht beziffern.

3. Die fünf Handlungsfelder der schulischen Begabtenförderung

Das Ziel einer nachhaltig im Schulsystem verankerten Begabtenförderung kann nur mittels eines kontinuierlichen und reflektierten Schulentwicklungsprozesses erreicht werden. Hierfür bedarf es eines systematischen und strukturierten Vorgehens. Eine Orientierung an definierten Qualitätsmerkmalen ist sinnvoll, um die Qualität der schulischen Begabtenförderung zu überprüfen und weiter zu verbessern. Für die Erstellung der Qualitätsmerkmale haben wir die Erfahrungen der Beratungsstelle besondere Begabungen sowie die Fachliteratur ausgewertet (s. Literaturliste S. 48). Des Weiteren beziehen sie sich auf das aktuell gültige Konzept zur Begabtenförderung der Behörde für Schule und Berufsbildung (s. Drucksache 21/4659).

Für eine bessere Orientierung haben wir die Qualitätsmerkmale zu **fünf Handlungsfeldern zusammengefasst**. Für jedes **Handlungsfeld**, z.B. das Erkennen, sind **Aufgabenbereiche**, z.B. schuleigene Maßnahmen und Strategien, aufgeführt. Diese sind in Abbildung 1 dargestellt. Jedem Aufgabenbereich haben wir dann die **Qualitätsmerkmale** zugeordnet, die im nächsten Kapitel behandelt werden.

Abbildung 1: Die fünf Handlungsfelder der Begabtenförderung



4. Die Qualitätsmerkmale im Blick – Checklisten und Anregungen

In den nachfolgenden Tabellen finden sich die fünf Handlungsfelder mit ihren Aufgabenbereichen, wie in Abbildung 1 dargestellt. Zu jedem Aufgabenbereich werden die **Qualitätsmerkmale** zur schulischen Begabtenförderung genau beschrieben. Die **Qualitätsmerkmale stellen einen Orientierungsrahmen** dar. Sie sollen eine Reflexion des schulinternen Konzeptes ermöglichen und die weiteren schulspezifischen Entwicklungsprozesse unterstützen. Auf der Grundlage der Handlungsfelder und der dazugehörigen Qualitätsmerkmale können eine schulinterne Bilanzierung der Begabtenförderung durchgeführt, Handlungsbedarfe ermittelt und konkrete Zielsetzungen oder Schwerpunkte abgeleitet werden.

Zu beachten ist, dass das Konzept zur Begabtenförderung immer in ein Gesamtkonzept (bzw. ein Förderkonzept) der Schule integriert werden sollte. Das bedeutet, dass einzelne Aufgabenbereiche mit anderen Förderaufgaben verbunden werden sollten, um Synergieeffekte zu nutzen und die Umsetzung in der Praxis zu erleichtern (z.B. die pädagogische Diagnostik und die Gestaltung individueller Förderung). Die Verschriftlichung des Konzeptes zur Begabtenförderung kann aber in einem separaten Dokument erfolgen. Dies erhöht die Transparenz und erleichtert eine Weiterentwicklung.

Die Qualitätsmerkmale gliedern sich in **Mindeststandards und Erweiterungsmöglichkeiten**:

- Besondere Beachtung verdienen dabei die **Mindeststandards**. Sie beschreiben den gewünschten „Soll-Zustand“, d.h. die Ziele, die von jeder Schule zuerst angestrebt werden sollten. Für die Mindeststandards werden in der Spalte „Umsetzung“ konkrete Umsetzungsschritte bzw. Ziele benannt. Diese sind in Form einer Checkliste dargestellt, so dass die von der Schule bereits erfüllten Mindeststandards „abgehakt“ werden können.
Die Erfüllung der Mindeststandards ist selbstverständlich ein Prozess, der je nach Rahmenbedingungen und weiteren Entwicklungsthemen einer Schule mehrere Jahre in Anspruch nehmen kann. In der Spalte „Umsetzung“ werden konkrete Umsetzungsschritte bzw. Ziele benannt.
- Bei den **Erweiterungsmöglichkeiten** werden die vielfältigen Ausgestaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten der schuleigenen Konzepte aufgezeigt, die v.a. als Anregungen zu verstehen sind und schulspezifisch ausgewählt und konkretisiert werden können. Sie dienen als eine Sammlung der Möglichkeiten und Optionen, die selbstverständlich weiterentwickelt werden kann.

Am Ende eines jeden Handlungsfeldes finden Sie eine Kopiervorlage, die zur Reflexion des Entwicklungsstandes der Schule dienen kann.

► **Auf der nächsten Seite finden Sie eine Übersicht der bei der Darstellung der Qualitätsmerkmale verwendeten Abkürzungen und einige Begriffe (in alphabetischer Reihenfolge).**



Bei der Darstellung der Qualitätsmerkmale verwendete Abkürzungen und Begriffe

Akzeleration (lat. „Beschleunigung“): Als Akzeleration bezeichnet man jede Maßnahme, die es Schülerinnen und Schülern ermöglicht, den vorgesehenen Lernplan oder Teile davon früher zu beginnen, zu beenden oder zu durchlaufen (Heinbokel, 1996).

AMB und DBB: Der diagnostische Bogen „Allgemeine Merkmale der Begabung“ und der „Differenzierte Beobachtungsbogen Begabungen“ wurden von der Beratungsstelle besondere Begabungen in Zusammenarbeit mit der Universität Rostock entwickelt. Sie dienen der Einschätzung der Begabung und des Lern- und Leistungsverhaltens.

→ <http://li.hamburg.de/materialien-lehrkraefte/>

APO: Ausbildungs- und Prüfungsordnung

→ <http://www.hamburg.de/bsb/ausbildungs-und-pruefungsordnungen/>

BF-Team: Ein Team an einer Schule, in dem mehrere Fachkräfte regulär an der Entwicklung des schulischen Konzeptes zur Begabtenförderung zusammenarbeiten.

BbB: Die Beratungsstelle besondere Begabungen ist eine zentrale Fach- und Beratungsstelle für alle Schulen und Eltern in Hamburg. → www.li.hamburg.de/bbb

BSB: Behörde für Schule und Berufsbildung in Hamburg

DGHK: Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind; Informationen über den Regionalverein Hamburg findet man unter: → <https://dghk-hh.de>

Drehtürmodell: Unter einem Drehtürmodell versteht man eine Organisationsform der Begabtenförderung, in der leistungsstarke, besonders begabte und hochbegabte Schülerinnen und Schüler für eine bestimmte Zeit (bspw. 2 Stunden pro Woche) aus dem Regelunterricht herausgenommen werden, um in dieser Zeit an anderen Projekten zu arbeiten. Die Inhalte des verpassten Unterrichts arbeiten die Schülerinnen und Schüler selbstständig nach.

ECHA-Diplom: Eine pädagogische Weiterbildung am Internationalen Centrum für Begabungsforschung (ICBF) in Münster in Kooperation mit dem European Council for High Ability (ECHA).

→ <http://icbf.de/arbeitschwerpunkte/aus-und-weiterbildung/echa-diplom>

Enrichment bzw. Enrichmentkurse: Enrichment (engl. „Anreicherung“) soll der Unterforderung von leistungsstarken, besonders begabten und hochbegabten Schülerinnen und Schülern entgegenwirken, indem ihnen tiefergehende oder jenseits des Unterrichts liegende Angebote gemacht werden. Diese oft als Kurse gestalteten Einheiten können dabei schulintern oder an anderen Lernorten, z.B. über die BbB, organisiert werden.

FBF: Fachkraft für Begabtenförderung; eine in 2013 eingeführte obligatorische Funktion an allen Hamburger weiterführenden Schulen

→ www.li.hamburg.de/begabung

LEBL: Lernentwicklungsblatt; ein Bogen zur Dokumentation des Begabungsprofils und der ergriffenen Fördermaßnahmen

→ <http://li.hamburg.de/materialien-lehrkraefte/>

LEG: Lernentwicklungsgespräch; Gespräche zwischen Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern über den Lern- und Entwicklungsstand

LI: Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg → www.li.hamburg.de

MfB: Multiplikatorin bzw. Multiplikator für Begabtenförderung an den Grundschulen; eine in 2014 eingeführte optionale Funktion an Hamburger Grundschulen

ReBBZ: Regionale Bildungs- und Beratungszentren; Aufgabe der 13 ReBBZ ist die Unterstützung der allgemeinen Schulen mit einem umfassenden qualifizierten Beratungsangebot. Die ReBBZ beraten auch in Fragen der inklusiven Bildung und führen das schulische Angebot der bisherigen Förder- und Sprachheilschulen fort.

→ <http://www.hamburg.de/rebbz-info/>

ZLV: Ziel- und Leistungsvereinbarung zwischen einer Schule und der zuständigen Schulaufsicht



4.1. Systemische Aspekte

4.1.1. Personelle Zuständigkeiten

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>4.1.1.1. Mindeststandard</p> <p>a) Die Förderkoordination kümmert sich auch um den Bereich der Begabtenförderung.</p> <p>b) Die Zuständigkeitsbereiche im Bereich der Begabtenförderung sind klar definiert.</p>	<p>a) Die Förderkoordination nimmt entsprechend ihrer Aufgabenbeschreibung auch die Bedürfnisse der leistungsstarken, besonders begabten und hochbegabten Schülerinnen und Schüler wahr und entwickelt den Bereich der Begabtenförderung als Teilbereich des schulinternen Förderkonzepts.</p> <p>b) Zuständigkeiten, Schnittstellen und Kooperationen zwischen Förderkoordination, Beratungslehrkraft und ggf. weiteren Fachkräften sind geklärt und transparent.</p>	<input type="checkbox"/>
<p>4.1.1.2. Erweiterung</p> <p>Es gibt eine qualifizierte Lehrkraft für den Bereich der Begabtenförderung.</p>	<p>Hier gibt es verschiedene Möglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Förderkoordination hat sich speziell im Bereich der Begabtenförderung weiterqualifiziert, z.B. als Multiplikator/in für Begabtenförderung (MfB). • Eine andere Lehrkraft hat sich zum/zur Multiplikator/in für Begabtenförderung (MfB) ausbilden lassen. • Eine Lehrkraft hat eine vergleichbare Ausbildung, die von der BbB und dem LI (Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung) anerkannt ist. <p>Für alle diese Möglichkeiten gilt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die/der MfB¹⁰ hat an der entsprechenden Qualifizierung am LI erfolgreich teilgenommen bzw. erhielt eine LI-Anerkennung für eine alternative Qualifizierung. • Die schulinternen Aufgaben der/des MfB sind mit der Schulleitung schriftlich vereinbart. • Die/der MfB wurde von der Schulleitung in der Schule eingeführt. Das Kollegium wurde dabei über die Rolle und die Aufgaben der/des MfB informiert. • Die/der MfB wird von der Schulleitung darin unterstützt, sich regelmäßig im Bereich Begabtenförderung fortzubilden (d.h. mindestens acht Zeitstunden pro Jahr). Dazu gehören auch die Vernetzungssitzungen der MfBs. 	
<p>4.1.1.3. Erweiterung</p> <p>Das Konzept zur Begabtenförderung wird von einer Konzeptgruppe bzw. einem Team („BF-Team“) entwickelt und gesteuert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ein BF-Team, bestehend aus weiteren Fach- und Lehrkräften (bspw. Förderkoordination, Fachleitung Deutsch/Mathe, Beratungslehrkraft), Eltern usw. arbeitet in einem definierten Rhythmus an dem Konzept zur Begabtenförderung der Schule. • Innerhalb des BF-Teams gibt es abgesprochene Verantwortungsbereiche (z.B. Konzept; Erkennen; Förderung; Beratung; Evaluation). • Die Schulleitung nimmt unterstützend an der Arbeit des BF-Teams teil. • Das Kollegium ist über die Zuständigkeiten und Aufgaben des BF-Teams informiert. 	

¹⁰ Hier wie auch an allen folgenden Stellen, an denen diese Abkürzung gebraucht wird, ist immer „Multiplikator/in für Begabtenförderung oder eine andere für diesen Bereich verantwortliche Lehrkraft“ zu verstehen. Es wird aus Gründen der Lesbarkeit darauf verzichtet, dies jedes Mal auszuschreiben.

4.1.2. Ressourcen

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>4.1.2.1. Mindeststandard Die personelle und finanzielle Ressourcenausstattung wird jährlich überprüft und der Entwicklung in der Schule angepasst.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Der Aufgabenbereich der Begabtenförderung wird entsprechend dem schuleigenen Konzept mit Ressourcen und Sachmitteln ausgestattet und jährlich überprüft (bspw. Anrechnungsstunden bzw. Funktionszeiten und ggf. eine Beförderungsstelle). 	<input type="checkbox"/>
<p>4.1.2.2. Erweiterung Es werden zusätzliche Ressourcen für die im Konzept definierten Aufgaben bereitgestellt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Alle Mitglieder des BF-Teams bekommen Anrechnungsstunden bzw. Funktionszeiten (ggf. anteilig). • Die Begabtenförderung ist räumlich verortet, z.B. gibt es einen Raum für die/den MfB, das BF-Team, Fördermaterialien und/oder einen Raum für die Schülerarbeit bzw. Durchführung der Schülerangebote (z.B. Forscherraum oder Lernwerkstatt). • Es werden Ressourcen für die Beschaffung von Materialien, für die Beratung oder die Förderung bereitgestellt. 	

4.1.3. Qualifizierung des Kollegiums

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>4.1.3.1. Mindeststandard Das Kollegium ist über die Grundlagen der Begabtenförderung informiert. Ein Teil des Kollegiums ist hierzu fortgebildet.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Es hat mindestens eine schulinterne Fortbildung zu den Grundlagen der Begabtenförderung (Begabungsbegriff, Erkennen, Fördermöglichkeiten) für einen Teil des Kollegiums innerhalb der letzten vier Jahre stattgefunden. 	<input type="checkbox"/>
<p>4.1.3.2. Erweiterung Das gesamte Kollegium ist in den Grundlagen der Begabtenförderung fortgebildet.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Es wird eine schulinterne Fortbildung zu den Grundlagen der Begabtenförderung für das gesamte Kollegium durchgeführt. Diese wird regulär (spätestens alle vier Jahre) wiederholt. • Neue Kolleginnen und Kollegen werden in zentralen oder schulinternen Fortbildungen nachqualifiziert. • Die Beratungslehrkräfte sowie die Förderkoordination bilden sich in spezifischen Themen der Begabtenförderung fort. • Die Mitglieder des BF-Teams qualifizieren sich jährlich im Bereich der Begabtenförderung fort, nehmen z.B. an der Aufbauqualifizierung der BbB teil oder bilden sich individuell bei entsprechenden (z.B. bundesweiten) Veranstaltungen oder Tagungen zu diesem Thema fort. 	

4.1.4. Konzeptentwicklung und Kooperation

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/>
4.1.4.1. Mindeststandard Es liegt ein schriftliches Konzept zur Begabtenförderung vor.	<ul style="list-style-type: none"> Die Schulleitung hat der/dem MfB den Auftrag zur Konzeptentwicklung erteilt und ggf. strategische Ziele benannt. Die/der MfB steht der Schulleitung in allen Fragen der Begabtenförderung beratend zur Seite. Die/der MfB hat eine Bestandsaufnahme der Begabtenförderung durchgeführt, Handlungsbedarfe ermittelt und in Abstimmung mit der Schulleitung spezifische und realistische Entwicklungsziele formuliert sowie schriftlich fixiert. Dies kann auch Teil des Gesamtförderkonzeptes der Schule sein. Das Kollegium wird über die Konzeptentwicklung und Angebote der Schule in regelmäßigen Abständen informiert. Die schulinternen Funktionsträger und -trägerinnen (z.B. MfB, Förderkoordination und Beratungslehrkraft) stimmen sich bei der Konzepterstellung ab. 	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
4.1.4.2. Erweiterung Beteiligung des gesamten Kollegiums	<ul style="list-style-type: none"> Die Ergebnisse und Erfahrungen aus der Evaluation aller Elemente der Begabtenförderung werden mit dem Kollegium diskutiert und in die Konzeptentwicklung integriert (z.B. im Rahmen einer pädagogischen Jahreskonferenz). 	
4.1.4.3. Erweiterung Nutzung der Erfahrungen und Modelle aus anderen Schulen	Die/der MfB bzw. das BF-Team <ul style="list-style-type: none"> tauscht sich schulübergreifend mit anderen MfB über das schuleigene Konzept aus. besucht andere Schulen. nimmt an den Sitzungen des Netzwerkes der BbB teil. 	
4.1.4.4. Erweiterung Begabtenförderung als Schwerpunkt in der Schulentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> Das Konzept der Begabtenförderung ist mit dem schulinternen Curriculum verzahnt. Die Profilierung bzw. besondere Zielsetzung oder Projekte zur Begabtenförderung werden im Rahmen der ZLV der Schule verankert. Die Schule nimmt an besonderen Modellprojekten oder Vorhaben teil. 	

4.1.5. Schulkultur

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/>
4.1.5.1. Mindeststandard Schülerinnen und Schüler mit besonderen schulischen und außerschulischen Lernleistungen werden in der Schule schulöffentlich gewürdigt.	<ul style="list-style-type: none"> Besondere außerschulische Lernleistungen werden im Zeugnis vermerkt (vgl. § 11 Absatz 6 APO-GrundStGy). 	<input type="checkbox"/>
	<ul style="list-style-type: none"> Es gibt ein schulinternes Ritual für die öffentliche Würdigung von besonderen Leistungen. Es sollte eine der folgenden Maßnahmen umgesetzt werden: <ul style="list-style-type: none"> - Ehrung auf einem jährlichen Präsentationstag - Ausstellung der Werke oder Pokale/Urkunden im Schulgebäude - persönliche Würdigung durch die Schulleitung 	<input type="checkbox"/>
4.1.5.2. Erweiterung Die besonderen Lernleistungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler werden systematisch in den Unterricht eingebunden.	Die Anbindung der außerschulischen Leistungen kann (nach Rücksprache) wie folgt ermöglicht werden: <ul style="list-style-type: none"> Schülerinnen und Schüler bereiten eine vertiefende Facette des Unterrichtsthemas auf und stellen es in der Klasse vor. Ein individuelles Thema oder ein Forschungsauftrag je nach Interessengebiet wird vorbereitet und in der Klasse vorgestellt. Die Themen und Aufgabenformate aus den schulischen und außerschulischen Enrichmentangeboten oder Wettbewerben werden in den Unterricht eingebunden. 	
4.1.5.3. Erweiterung Die Lehrkräfte gehen offen mit eigenen Stärken und Begabungen um.	Dies kann wie folgt aussehen: <ul style="list-style-type: none"> Die Lehrkräfte bieten Förder- oder Wahlpflichtkurse in ihren eigenen Expertise- und Interessengebieten an (unabhängig vom Unterrichtsfach oder auch fächerübergreifend). Die Themen und Angebote von Projekttagen oder -wochen der Schule sind auf die Expertise- und Interessengebiete der Lehrkräfte ausgerichtet. 	
4.1.5.4. Erweiterung Die Schülerinnen und Schüler sowie Eltern werden in die inhaltliche Planung, Gestaltung und Durchführung der Begabtenförderung einbezogen.	Dies kann z.B. bedeuten: <ul style="list-style-type: none"> Schülerinnen und Schüler werden befragt (z.B. zu Interessen oder Themengebieten) und werden so in die Planung der Enrichmentangebote miteinbezogen. Eltern und Elternvereine werden aktiv in die Planung und/oder Durchführung der Kurse eingebunden. 	

4.1.6. Öffentlichkeitsarbeit

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/>
4.1.6.1. Mindeststandard Die Schule veröffentlicht das schuleigene Konzept und Angebote zur Begabtenförderung.	<ul style="list-style-type: none"> Das Konzept zur Begabtenförderung oder spezifische Elemente dessen werden auf der Homepage veröffentlicht. Dies gilt auch für den Zugang zur schulinternen Beratung und Diagnostik. 	<input type="checkbox"/>
	<ul style="list-style-type: none"> Bei öffentlichen Veranstaltungen (wie z.B. Elternabenden und Tagen der offenen Tür) und im Internetauftritt der Schule wird das Konzept oder das Angebot der Schule zur Begabtenförderung vorgestellt. Dazu gehören auch Informationen über die schulinterne Beratungsmöglichkeit (z.B. bei individuellen Fragen zur besonderen Begabung einer Schülerin bzw. eines Schülers). 	<input type="checkbox"/>
4.1.6.2. Erweiterung Die Begabtenförderung wird umfangreich und prominent thematisiert und präsentiert.	Eltern, Schülerschaft und Lehrkräfte werden explizit über Angebote der Begabtenförderung informiert, z.B. durch: <ul style="list-style-type: none"> spezielle Informationsveranstaltungen und/oder Elternabende zu begabungsspezifischen Themen (ggf. zu besonderen Begabungsthemen z.B. in der Kooperation mit außerschulischen Expertinnen und Experten) schuleigene Flyer und Broschüren Newsletter Schaukästen 	



4.2. Erkennen

4.2.1. Strategie im Rahmen der pädagogischen Diagnostik

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/>
4.2.1.1. Mindeststandard Im Kollegium sind Grundinformationen über die schulinternen Erkennungsmöglichkeiten bekannt. Die Zeitfenster für die Kommunikation sind abgestimmt und bekannt.	<ul style="list-style-type: none"> Die Zielgruppen der Begabtenförderung sind dem Kollegium (z.B. durch eine schulinterne Fortbildung) bekannt und wurden schulspezifisch präzisiert. 	<input type="checkbox"/>
	<ul style="list-style-type: none"> Für das Erkennen wird bedarfsorientiert auf folgende Informationsquellen zurückgegriffen: <ul style="list-style-type: none"> Beobachtung im Unterricht bei der Bearbeitung herausfordernder bzw. komplexer Aufgabenformate/Lernarrangements Beobachtungsbögen der Beratungsstelle besondere Begabungen (v.a. der Bogen: Allgemeine Merkmale der Begabung – AMB) Kompetenzmessungen (KERMIT) Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern (z.B. aus den Lernentwicklungsgesprächen) 	<input type="checkbox"/>
	<ul style="list-style-type: none"> Es findet bedarfsorientiert ein Austausch zwischen den Kolleginnen und Kollegen über die Beobachtung der Schülerinnen und Schüler statt. 	<input type="checkbox"/>
	<ul style="list-style-type: none"> Ergebnisse der psychologischen Diagnostik fließen in die Individualisierung mit ein (falls vorliegend). 	<input type="checkbox"/>
	<ul style="list-style-type: none"> In Zeugniskonferenzen ist für die leistungsstarken/begabten Schülerinnen und Schüler ein festes Zeitfenster vorgesehen. Ziel ist es dabei, einen Überblick über die Zielgruppe zu erhalten sowie schulische und außerschulische Maßnahmen abzustimmen. 	<input type="checkbox"/>
4.2.1.2. Erweiterung Es gibt ein ausdifferenziertes und schriftlich festgehaltenes Verfahren zur Identifikation der leistungsstarken und besonders begabten Schülerinnen und Schüler.	<ul style="list-style-type: none"> Die/der MfB erarbeitet ein schulinternes Merkblatt für das Kollegium, in dem beschrieben wird, welche Informationsquellen wie von der Schule genutzt werden, um die Zielgruppen zu erkennen. Es findet regelmäßig ein Austausch zwischen den Kolleginnen und Kollegen zur Begabtenförderung statt, z.B. <ul style="list-style-type: none"> bei pädagogischen Konferenzen, in Teamsitzungen, vor LEGs. Im Förderkonzept wird die Nutzung weiterer Informationsquellen verankert, wie z.B.: <ul style="list-style-type: none"> Selbsteinschätzung und/oder Interessenfragebögen für Schülerinnen und Schüler erweiterte Beobachtungslisten für die Lehrkräfte (z.B. der DBB), dabei werden sowohl kognitive als auch nicht-kognitive Kriterien berücksichtigt Befragung der Eltern Es gibt verschriftlichte Nominationskriterien für Förderangebote bzw. Enrichment (siehe auch Kapitel 4.3. „Fördern“, S. 25ff). 	

4.2.2. Einsatz von Intelligenzdiagnostik

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	
<p>4.2.2.1. Mindeststandard</p> <p>Die Lehrkräfte leiten im Einzelfall eine diagnostische Klärung (Intelligenzdiagnostik) ein.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Im Einzelfall wird – sofern die pädagogische Diagnostik nicht ausreichend oder widersprüchlich ist bzw. ein pädagogischer oder sonderpädagogischer Förderbedarf vermutet wird – in Absprache mit den Eltern eine schulinterne Vorklärung (ggf. inkl. Intelligenzdiagnostik) eingeleitet. Diese kann von der Beratungslehrkraft oder der Sonderpädagogin bzw. dem Sonderpädagogen durchgeführt werden. Wenn als Ergebnis dieser Vorklärung weitere Beratung bzw. Diagnostik notwendig wird, erfolgt eine Überleitung zu einer geeigneten Fachstelle (je nach Fragestellung ReBBZ oder BbB). 	<p style="text-align: right;">☑</p> <p style="text-align: right;">☐</p>
<p>4.2.2.2. Erweiterung</p> <p>Es gibt ein abgestimmtes Verfahren zur Diagnostik.</p>	<p>Die Schule erarbeitet und verschriftlicht ein Verfahren zur Beratung in Begabungsfragen. Diese Darstellung beinhaltet:</p> <ul style="list-style-type: none"> Formulierung der Anlässe und der Fragestellungen für eine Diagnostik in Begabungsfragen Verlauf eines Beratungs-/Diagnostikprozesses, ggf. differenziert je nach Anlass und Fragestellung für die Beratung Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner 	

4.2.3. Besondere Beachtung von Schülerinnen und Schülern, deren Begabungen seltener oder schwieriger erkannt werden

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>4.2.3.1. Mindeststandard</p> <p>Die Lehrkräfte sind für Schülergruppen sensibilisiert, deren Leistungsstärke, besondere bzw. hohe Begabung seltener bzw. schwieriger erkannt wird.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Das Kollegium wurde über die Entwicklungsbesonderheiten dieser Schülerinnen und Schüler sowie über mögliche Beobachtungs- und Urteilsverzerrungen informiert. Dies bezieht sich sowohl auf die Genderthematik als auch auf nachfolgende Schülerinnen und Schüler: <ul style="list-style-type: none"> - mit geringen deutschen Sprachkenntnissen <input type="checkbox"/> - mit Migrationshintergrund - aus bildungsfernen Elternhäusern - Hochbegabte mit Minderleistung (Underachiever) <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Bei (Beratungs-)Bedarf wenden sich die Lehrkräfte an inner- und außerschulische Expertinnen und Experten und/oder Fachstellen, wie z.B. ReBBZ, BbB. <input type="checkbox"/> 	
<p>4.2.3.2. Erweiterung</p> <p>Das Kollegium achtet gezielt auf Underachiever und Schülerinnen und Schüler mit mehrfachen Besonderheiten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Das Kollegium hat sich intensiv (z.B. im Rahmen einer Fortbildung) mit spezifischen Erkennungsmerkmalen auseinandergesetzt. Dazu gehören v.a. besonders begabte/hochbegabte Schülerinnen und Schüler mit <ul style="list-style-type: none"> - Lern- und Leistungsschwierigkeiten (Underachiever) - Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) - Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) • Es gibt in der Schule einen systematischen Ablauf zum Erkennen dieser Schülerinnen und Schüler, der in Form eines Leitfadens für alle Kolleginnen und Kollegen abgebildet ist. • Diese Schülerinnen und Schüler werden gezielt für bestimmte Förderangebote nominiert und zur Teilnahme motiviert. • Es wurde eine Liste mit außerschulischen Fachstellen und Expertinnen und Experten im Stadtteil (z.B. Fachärzten, lerntherapeutischen Praxen) erstellt. 	

Handlungsfeld: Erkennen

Datum: _____

Wo steht meine Schule? (Bitte ankreuzen)



Meine Schule steht am Anfang.



Meine Schule ist mitten auf dem Weg.



Meine Schule hat fast alle Ziele in diesem Handlungsfeld erreicht.

Weitere Ziele

Zwischenschritte

Stolpersteine

FÖRDERN



4.3. Fördern

4.3.1. Begabtenförderung in der Lerngruppe

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/>
4.3.1.1. Mindeststandard Im Rahmen der Unterrichtsgestaltung werden Lernbedürfnisse der Zielgruppen methodisch eingebunden. Bei Bedarf bieten einzelne Lehrkräfte individuelle Maßnahmen an.	<ul style="list-style-type: none"> In den einzelnen Unterrichtsfächern werden Aufgaben mit höherem Anforderungsniveau und/oder komplexen Bearbeitungswegen regelmäßig integriert. 	<input type="checkbox"/>
	<ul style="list-style-type: none"> Bei individuellem Bedarf werden folgende Lösungen (Lernabsprachen) vereinbart, die sich an den Bedürfnissen und/oder Interessen der Schülerin/des Schülers ausrichten: <ul style="list-style-type: none"> - individualisierte Aufgabenstellung - Lernstoffstraffung (Reduktion der Wiederholungs- und Übungsphasen) - Projektarbeit bzw. Forscheraufträge über einen längeren Zeitraum - Teilnahme an Wettbewerben oder Enrichmentkursen 	<input type="checkbox"/>
4.3.1.2. Erweiterung Es gibt systematisch individualisierte Fördermaßnahmen.	<ul style="list-style-type: none"> Die Fachkonferenzen erarbeiten gemeinsam einen Pool von komplexen und offenen Aufgabenstellungen/Lernarrangements, binden diese im Curriculum ein und arbeiten an der Entwicklung der individualisierten Konzepte für leistungsstarke und besonders begabte Schülerinnen und Schüler weiter. Es erfolgt eine systematische Steuerung und Dokumentation der individuellen Maßnahmen durch: <ul style="list-style-type: none"> - schriftliche individuelle Lernvereinbarungen - erweiterte individuelle Lern- und Förderpläne für Underachiever 	

4.3.2. Begabtenförderung durch schulinterne Angebote außerhalb der Lerngruppe

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/>
4.3.2.1. Mindeststandard Es gibt über den Unterricht in der Lerngruppe/im Klassenverband hinaus schulinterne Angebote, die ein gemeinsames vertiefendes Lernen mit anderen Schülerinnen und Schülern ermöglichen.	<ul style="list-style-type: none"> Die Schule bietet ergänzende Enrichment-Kurse entweder nach dem Drehtür-Prinzip (parallel zum Unterricht, klassen- oder jahrgangsübergreifend) oder ergänzend (additiv) zum Unterricht (z.B. als Wahlpflicht) an. 	<input type="checkbox"/>
	<ul style="list-style-type: none"> Die Angebote richten sich an ausgewählte Schülerinnen und Schüler (die Nomination ist lehrergesteuert und orientiert sich an definierten Zugangskriterien). 	<input type="checkbox"/>
	<ul style="list-style-type: none"> Die Angebote können fachspezifisch oder fachübergreifend sein. 	<input type="checkbox"/>
4.3.2.2. Erweiterung Es gibt ein vielfältiges, umfangreiches und aufeinander aufbauendes Angebot. Das Kollegium nutzt die Angebote der Begabtenförderung aktiv.	<ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler können aus mehreren unterschiedlichen Enrichmentangeboten nach o.g. Prinzip wählen. Das Enrichmentangebot deckt mehrere Begabungs- und Interessensbereiche systematisch ab, z.B. Sprachen, Mathematik/Informatik/Naturwissenschaften, Medien, Kunst, Musik, Sport. Die Angebote und Aufgabenstellungen aus den Enrichment-Kursen werden durch besondere Projektzeiten ergänzt und darin systematisch verankert. Die Kurse bauen über die Jahrgänge inhaltlich und methodisch aufeinander auf, z.B. Jahrgang 1/2 Schnupperangebote, Jahrgang 3/4 vertiefende Angebote. Es gibt einen Pool an schulischen und außerschulischen Fachkräften, bzw. Expertinnen und Experten, die diese Angebote durchführen. 	

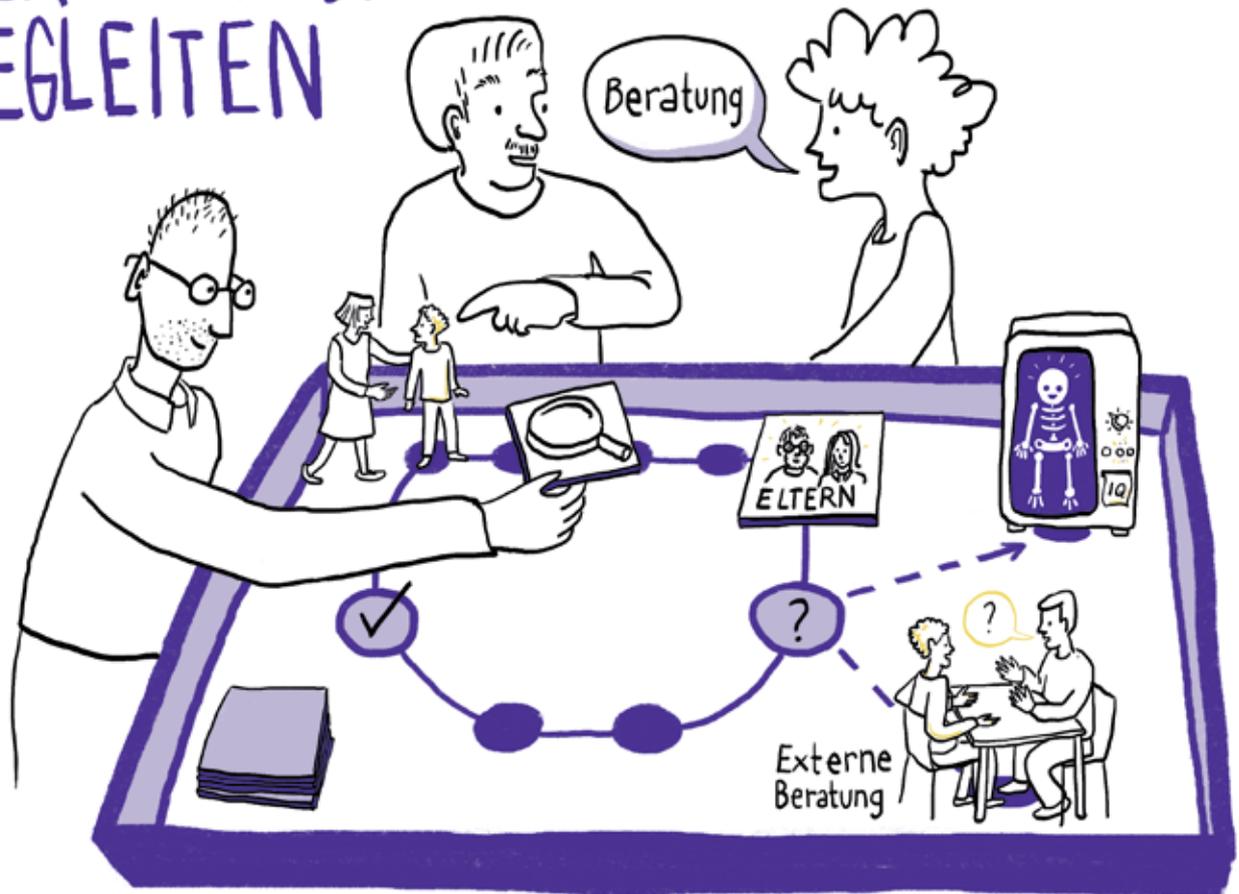
4.3.3. Begabtenförderung durch Akzeleration

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/>
4.3.3.1. Mindeststandard Einzelnen Schülerinnen und Schülern werden bei Bedarf Maßnahmen der Akzeleration angeboten.	<ul style="list-style-type: none"> • Es werden nachfolgende Maßnahmen der Akzeleration bedarfsorientiert angeboten: <ul style="list-style-type: none"> - Unterricht in höheren Klassen (Teilspringen) - Überspringen einer Klassenstufe 	<input type="checkbox"/>
	<ul style="list-style-type: none"> • Bei Bedarf wird die Springerförderung der BbB beantragt und für die Förderung genutzt. 	<input type="checkbox"/>
	<ul style="list-style-type: none"> • Die abgebenden und aufnehmenden Lehrkräfte sprechen sich ab und begleiten bedarfsorientiert den Prozess des Überspringens. 	<input type="checkbox"/>
	<ul style="list-style-type: none"> • Bei erweitertem Beratungsbedarf wird die Beratungsstelle besondere Begabungen hinzugezogen. 	<input type="checkbox"/>
4.3.3.2. Erweiterung Die Maßnahmen der Akzeleration werden gezielt begleitet.	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schule hat einen Klärungsvorgang entwickelt und verschriftlicht (unter der Beteiligung von z.B. der Beratungslehrkraft), um die Fragen der früheren Einschulung gezielt zu beraten. • Begleitung der individuellen Akzeleration: Die/der MfB steuert und begleitet den Austausch mit den Eltern, den Schülerinnen und Schülern sowie den Kolleginnen und Kollegen. 	

4.3.4. Begabtenförderung durch außerschulisches Enrichment

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>4.3.4.1. Mindeststandard</p> <p>Es werden außerschulische Angebote für einzelne Schülerinnen und Schüler genutzt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelne Schülerinnen und Schüler werden zur ergänzenden Förderung außerhalb der Schule nominiert. Dazu gehören folgende Angebote: <ul style="list-style-type: none"> - Wettbewerbe (s. Broschüre der BSB „Wettbewerbe 2016 – Schülerwettbewerbe für alle Jahrgangsstufen und Schulformen“ → http://www.hamburg.de/wettbewerbe) - Enrichmentkurse der BbB - Angebote der Universitäten (z.B. Kinderuni) - Angebote der DGhK <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler aus den Zielgruppen „Hochbegabung“ und „KERMIT +“ werden gezielt über die Angebote informiert und ermutigt, daran teilzunehmen. 	<p><input type="checkbox"/></p> <p><input type="checkbox"/></p>
<p>4.3.4.2. Erweiterung</p> <p>Außerschulische Angebote werden regelhaft und systematisch im Förderkonzept der Schule genutzt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Es gibt eine Ansprechpartnerin/einen Ansprechpartner für Wettbewerbe; diese/r ist öffentlich bekannt und berät bei Bedarf die Zielgruppen. • Die Schule kooperiert bei der Durchführung der Enrichmentangebote mit anderen Schulen und/oder externen Institutionen (z.B. Stiftungen, Bildungseinrichtungen, Universitäten). • Die Schule initiiert und/oder nimmt teil an einem Gremium (z.B. einem Arbeitskreis oder einem Netzwerk), in dem Belange der Begabtenförderung diskutiert und weiterentwickelt werden. 	

BERATEN & BEGLEITEN



4.4. Beraten und Begleiten

4.4.1. Schulinterne Beratung und Begleitung bei Begabungsfragen

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/>
5.4.1.1. Mindeststandard Es gibt ein für Lehrkräfte und Eltern transparentes und gut zugängliches Beratungsangebot.	<ul style="list-style-type: none"> Die/der MfB bietet den Kolleginnen und Kollegen zu grundlegenden Fragen der Begabtenförderung Beratung an. 	<input type="checkbox"/>
	<ul style="list-style-type: none"> Die/der MfB kooperiert mit den für Beratung zuständigen Kolleginnen und Kollegen und leitet bei Bedarf eine schulinterne Vorklä rung (inkl. Diagnostik) ein. 	<input type="checkbox"/>
	<ul style="list-style-type: none"> Bei Beratungsanlässen, die die schulinterne Kompetenz oder die Ressourcen übersteigen, werden Eltern und Lehrkräfte über außerschulische Beratungsmöglichkeiten informiert. Die/der MfB stellt in Absprache mit den Eltern den Kontakt zu den ReBBZ oder der BbB her. 	<input type="checkbox"/>
5.4.1.2. Erweiterung Die Beratung ist ein fester Bestandteil des Konzeptes zur Begabtenförderung.	<ul style="list-style-type: none"> Es liegt ein schriftlicher schulinterner Leit faden vor, der neben Informationen zur Diagnostik auch Informationen zur Beratung im Einzelfall berücksichtigt. Hier sind sowohl schulinterne Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner als auch außerschulische Fachstellen aufgeführt. Die Schule bietet weitere Beratungsformen an wie z.B. Begleitung und/oder Mentoring bei Wettbewerben und außerschulischen Maßnahmen (individuell oder als Gruppe). 	
5.4.1.3. Erweiterung Die Beratung erfolgt durch Fachkräfte mit einer spezifischen Weiterbildung im Bereich der Begabtenförderung.	<ul style="list-style-type: none"> Die/der MfB und/oder die Beratungsfachkraft und/oder weitere Lehrkräfte haben sich zusätzlich in spezifischen Aspekten der (Hoch-)Begabtenberatung qualifiziert (z.B. durch Aufbauangebote des LI oder das ECHA-Diplom) und nutzen diese neuen Kompetenzen für das Entwickeln des Konzeptes (z.B. in der Elternberatung oder der Lernbegleitung bei Schwierigkeiten). 	

Handlungsfeld: Beraten und Begleiten

Datum: _____

Wo steht meine Schule? (Bitte ankreuzen)



Meine Schule steht am Anfang.



Meine Schule ist mitten auf dem Weg.



Meine Schule hat fast alle Ziele in diesem Handlungsfeld erreicht.

Weitere Ziele

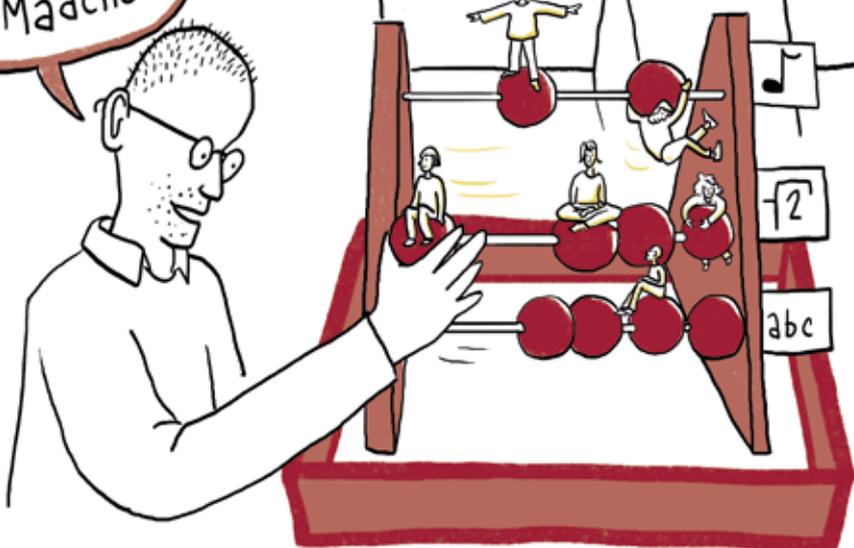
Zwischenschritte

Stolpersteine

ERFASSEN & EVALUIEREN

2 Jungs,
4 Mädchen

KLASSE	♂	♀
1		
2		
3		
4		



4.5. Erfassen und Evaluieren

4.5.1. Überblick über die Zielgruppen

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>4.5.1.1. Mindeststandard</p> <p>Die Schule hat einen schul-jährlichen Überblick über die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der schulinternen Enrichmentangebote.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Die/der MfB führt eine statistische Übersicht (d.h. Klasse, Thema, Anzahl, Geschlecht) über die Schülerinnen und Schüler, die an schulinternen Einzel- und Gruppenmaßnahmen zur Begabtenförderung teilnehmen. 	<input type="checkbox"/>
	<ul style="list-style-type: none"> Die/der MfB achtet bei allen Aufstellungen auf die Datenschutzbestimmungen. 	<input type="checkbox"/>
<p>4.5.1.2. Erweiterung</p> <p>Die Schule hat einen differenzierten Überblick über die Schülerinnen und Schüler der Begabtenförderung.</p>	<p>Die/der MfB führt eine differenzierte Übersicht über die schulischen Zielgruppen der Begabtenförderung (vgl. Kapitel 2 „Zielgruppen“, S. 8). Diese Übersicht enthält Angaben zu Anlass, Klassenstufe und Geschlecht und kann folgende Schülerinnen und Schüler beinhalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> die in den KERMIT-Untersuchungen in mindestens zwei Kompetenzbereichen zu den 5% der besten Hamburgs gehören die auf schulinterner Betrachtungsebene der KERMIT-Untersuchungen deutlich (= 2 Standardabweichungen) vom Klassendurchschnitt abweichen die aufgrund einer der Schule vorliegenden oder in der Schule durchgeführten Intelligenztestung als hochbegabt eingestuft wurden die eine Klasse übersprungen haben 	
<p>4.5.1.3. Erweiterung</p> <p>Es wird eine Dokumentation von individuellen Verläufen und Maßnahmen bei besonderen Einzelfällen geführt.</p>	<p>Es liegt ein Dokumentationsblatt vor, in dem Förder- bzw. andere Unterstützungsmaßnahmen nachvollziehbar für nachfolgende Gruppen aufgelistet sind (z.B. LEBL):</p> <ul style="list-style-type: none"> für die oben aufgeführten Gruppen Schülerinnen und Schüler, die als doppelte Ausnahmen erkannt wurden, d.h. hochbegabte Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsschwächen, sonderpädagogischem Förderbedarf, extremer Teilbegabung und Lernschwierigkeiten, hochbegabte Underachiever Schülerinnen und Schüler, die eine Auszeichnung für eine außerschulische Leistung bekommen haben (z.B. Sieg bei Wettbewerben) <p>Das Kollegium hat sich darüber verständigt und festgehalten, wann und wie das o.g. Informationsblatt zur Verwendung kommt.</p>	

4.5.2. Erfassen der Bedarfe

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/>
4.5.2.1. Mindeststandard Die Lehrkräfte achten regelhaft auf die Förder- bzw. Beratungsbedarfe der Zielgruppen.	<ul style="list-style-type: none"> Die Bedarfe einzelner Schülerinnen und Schüler werden von den Klassenlehrkräften erfasst, z.B. innerhalb der LEG. Die Klassenlehrkräfte geben die Informationen bedarfsorientiert an die/den MfB weiter. 	<input type="checkbox"/>
	<ul style="list-style-type: none"> Mindestens einmal pro Schuljahr werden klassenbezogene Bedarfe in den Zeugniskonferenzen besprochen und ggf. an die/den MfB weitergeleitet. 	<input type="checkbox"/>
4.5.2.2. Erweiterung Die Schule erfasst die Förderbedarfe der Zielgruppen systematisch und regelhaft mit Hilfe unterschiedlicher Informationsquellen.	<ul style="list-style-type: none"> Es werden gezielt Interessenfragebögen eingesetzt (z.B. im Laufe der 1. Klasse). Es wird mit Hilfe von Fragebögen die Einschätzung der Bedarfe der Zielgruppen durch Lehrkräfte und/oder Eltern erhoben. 	

4.5.3. Evaluation und bedarfsorientierte Anpassung des Konzeptes zur Begabtenförderung

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/>
4.5.3.1. Mindeststandard Die/der MfB nutzt die ihr/ihm bekannten Förderbedarfe für individuelle Interventionen und die Konzeptentwicklung.	<ul style="list-style-type: none"> Die/der MfB bündelt die ihr/ihm bekannten Förderbedarfe und integriert sie nach Möglichkeit in die Fördermaßnahmen und Konzeptentwicklung der Schule. Die Fördermaßnahmen werden mit der Schulleitung abgestimmt und das Konzept entsprechend angepasst. 	<input type="checkbox"/>
4.5.3.2. Erweiterung Das Konzept der Begabtenförderung wird regulär (z.B. alle vier Jahre) systematisch geprüft und bedarfsorientiert weiterentwickelt.	<ul style="list-style-type: none"> Die/der MfB bilanziert das gesamte Konzept zur Begabtenförderung auf der Grundlage der Qualitätsmerkmale in den fünf Handlungsfeldern. Es werden dabei spezifische Entwicklungsziele aufgestellt, die mit der Schulleitung kommuniziert und in die laufenden Schulentwicklungsprozesse strategisch integriert werden. Für die Konzeptentwicklung werden weitere Perspektiven und Maßnahmen hinzugezogen wie z.B. <ul style="list-style-type: none"> - das Lehrerkollegium (z.B. im Rahmen einer pädagogischen Jahreskonferenz oder eines Schulentwicklungstages) - eine kontinuierliche Mitwirkung einer Arbeitsgruppe (z.B. unter der Beteiligung der Eltern-Vertretungen) 	

Handlungsfeld: Erfassen und Evaluieren

Datum: _____

Wo steht meine Schule? (Bitte ankreuzen)



Meine Schule steht am Anfang.



Meine Schule ist mitten auf dem Weg.



Meine Schule hat fast alle Ziele in diesem Handlungsfeld erreicht.

Weitere Ziele

Zwischenschritte

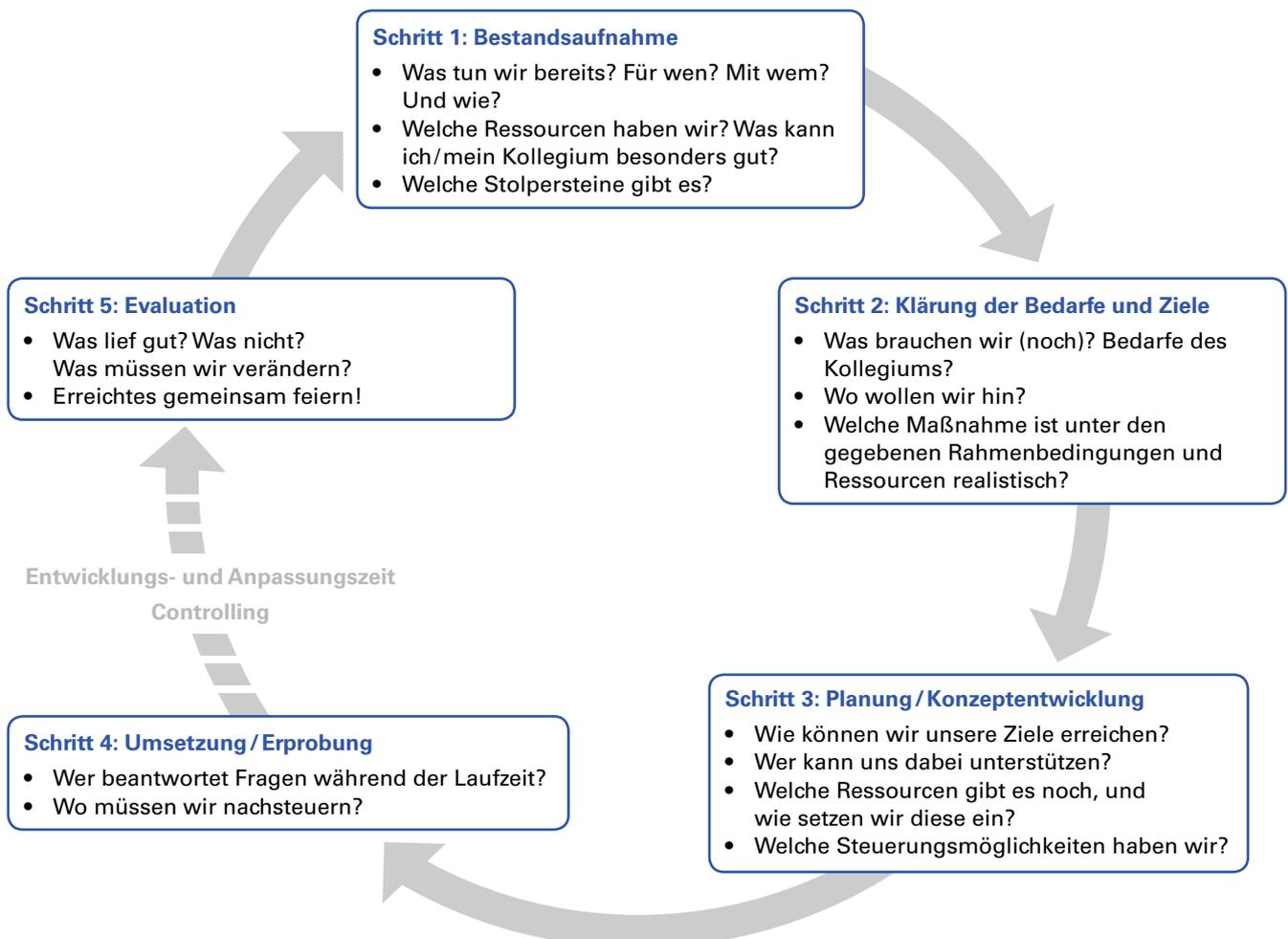
Stolpersteine

5. Von der Planung bis zur Umsetzung – ein Leitfaden zur Implementierung von Maßnahmen

Die Umsetzung der Qualitätsmerkmale bedarf eines systematischen und strukturierten Vorgehens (im Sinne des Projektmanagements) sowie einer Anbindung an die Schulentwicklungsplanung. Nachfolgend geben wir einige Anregungen, in welchen Schritten die Handlungsfelder zur weiteren Schulentwicklung im Bereich der Begabtenförderung genutzt werden können.

Die Auseinandersetzung mit den Qualitätsmerkmalen der fünf Handlungsfelder kann Ihnen aufzeigen, welche Bereiche es bei der (Weiter-)Entwicklung des Konzeptes zur Begabtenförderung an Ihrer Schule zu beachten gilt bzw. welche Ziele und entsprechenden Umsetzungsschritte angesteuert werden können. Idealerweise werden diese Schritte von der Schulleitung und der zuständigen Fachkraft für Begabtenförderung bzw. der Multiplikatorin oder dem Multiplikator für Begabtenförderung gemeinsam entwickelt und mit dem gesamten Kollegium abgestimmt. Zu beachten ist, dass das Begabtenförderungskonzept in das Gesamtkonzept (bzw. das Förderkonzept) der Schule integriert werden sollte. Es gilt, einzelne Elemente des Konzeptes zur Begabtenförderung mit anderen Förderaufgaben zu verbinden (z.B. die pädagogische Diagnostik und die Gestaltung individueller Förderung). So können Ressourcen gebündelt und effektiver genutzt werden. Hierfür bedarf es konkreter Absprachen im Kollegium und insbesondere mit den entsprechenden Funktionsträgerinnen und -trägern an der Schule (Förderkoordination, Fachleitungen, Beratungsdienst usw.). Die nachfolgende Abbildung zeigt schematisch die unterschiedlichen Handlungsschritte.

Abbildung 2: Handlungsschritte in der Entwicklung eines schulinternen Förderkonzeptes



Zu Schritt 1: Bestandsaufnahme der Begabtenförderung

Führen Sie anhand der Qualitätsmerkmale in den fünf Handlungsfeldern eine Bestandsaufnahme durch und beschreiben Sie diese so kurz, präzise und vollständig wie möglich. Beziehen Sie sich dabei auch auf das Begabungsverständnis und die schulspezifische Auslegung der Zielgruppen.

Leitfragen können dabei sein:

- Welches Begabungsverständnis haben wir an der Schule?
- Wie und wann kommunizieren wir über das Thema?
- Wer setzt sich für die Umsetzung der Begabtenförderung in der Praxis ein?
- Wie wird das Kollegium qualifiziert?
- Wie erkennen wir leistungsstarke, besonders begabte bzw. hochbegabte Schülerinnen und Schüler?
- Inwieweit ist die Mehrheit des Kollegiums mit den Zielgruppen und den Erkennungsmerkmalen vertraut?
- Wie fördern wir besonders begabte und hochbegabte Schülerinnen und Schüler im Klassenverband?
- Haben wir in der Schule ergänzende Angebote für leistungsstarke und besonders begabte Schülerinnen und Schüler? Wenn ja: Wie gestalten und steuern wir diese?
- Nach welchen Kriterien werden die leistungsstarken, besonders begabten und hochbegabten Schülerinnen und Schüler für Fördermaßnahmen außerhalb des Klassenverbandes ausgewählt (Nomination)?
- Inwiefern können Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Ideen in die Förderung einbringen?
- Wie finden Schülerinnen und Schüler, aber auch Eltern Ansprechpartner zum Thema Begabtenförderung an unserer Schule?
- Wie gehen wir grundsätzlich mit Underachievern um?
- Wie erfassen bzw. dokumentieren wir relevante Informationen über die besonders begabten und hochbegabten Schülerinnen und Schüler?

Zu Schritt 2: Klärung der Bedarfe und Ziele

Aus der Bestandsaufnahme leiten sich Handlungsbedarfe ab. Diese können realistischweise nicht alle auf einmal angegangen, sondern sollten priorisiert werden.

In diesem Schritt gewichten Sie zunächst die Handlungsbedarfe. Dann wählen Sie drei Handlungsbedarfe mit der höchsten Priorität aus und formulieren daraus Entwicklungsziele, die Sie innerhalb der nächsten Zeit (z.B. innerhalb der nächsten zwei Schuljahre) realistisch erreichen können. Formulieren Sie die Planungsschritte zum Ziel so konkret wie möglich. Sollte es Stolpersteine geben, die Ihrer Planung im Wege stehen, beschreiben Sie diese möglichst präzise und überlegen Sie, welche Ressourcen des Kollegiums oder der Schule hilfreich sind, um diese Stolpersteine zu bewältigen. Für das Setzen und Erreichen der Ziele kann z.B. die SMART-Regel genutzt werden (Doran, 1981): Die Ziele müssen spezifisch (**S**), messbar (**M**), von der Mehrheit im Kollegium akzeptiert (**A**), realisierbar (**R**) und terminiert (**T**) sein.

Zu Schritt 3: Planung und Konzeptentwicklung

In diesem Schritt müssen die Ziele in konkrete Handlungsschritte bzw. Arbeitspakete umgewandelt, Zuständigkeiten abgestimmt und die Umsetzung terminiert werden (im Sinne von „Wer macht was bis wann?“). Hier ist eine tabellarische Auflistung der Aufgaben mit den entsprechenden Zuständigkeiten und einer Zeitleiste hilfreich.

Zu Schritt 4: Erprobung

In Schritt 4 gilt es, die geplanten Schritte zu erproben und im Prozess ggf. nachzusteuern. Sehr wichtig dabei ist es auch, die Zeiträume zu definieren, in denen eine Erprobung stattfinden soll. Des Weiteren sollte festgelegt werden, wer die Probezeit bzw. die Probe-maßnahmen begleitet, und wann eine Bilanzierung und Auswertung stattfindet.

Zu Schritt 5: Evaluation

In diesem Schritt sollte eine Evaluation der neueingeführten Maßnahme(n) und deren Auswirkungen erfolgen.

Beschreiben und reflektieren Sie die Erprobungsphase kurz. Mögliche Reflexionsfragen:

- Wie sind Sie vorgegangen?
- Inwiefern gab es zwischen der Planung und der Erprobung Unterschiede oder Änderungen?
- Welche Schritte waren erfolgreich?
- An welchen Stellen zeigten sich Stolpersteine?
- Wie sind Sie mit ihnen umgegangen?

In dieser Phase ist ein kritischer Blick ebenso wichtig, wie das Geleistete entsprechend zu würdigen und wertzuschätzen.

Die Evaluationsphase führt direkt zurück zu Schritt 1 bzw. 2 in der Konzeptentwicklung: Nach der Reflexion und Auswertung der bisherigen Entwicklung sollten eine erneute Bestandsaufnahme durchgeführt und weitere Ziele sowie mögliche Handlungsschritte entwickelt werden.

Handlungsfeld:

Datum: _____

Wo steht meine Schule? (Bitte ankreuzen)



Meine Schule steht am Anfang.



Meine Schule ist mitten auf dem Weg.



Meine Schule hat fast alle Ziele in diesem Handlungsfeld erreicht.

Weitere Ziele

Zwischenschritte

Stolpersteine

6. Fiktives Beispiel für ein Förderkonzept der Grundschule

Nachfolgend wird ein fiktives Beispiel eines Konzeptes zur Begabtenförderung an einer Grundschule aufgeführt. Die Darstellungsform orientiert sich an den fünf Handlungsfeldern. Die Inhalte stammen aus real existierenden Schulen Hamburgs, wurden jedoch miteinander kombiniert und entfremdet bzw. anonymisiert. Die Darstellungsqualität orientiert sich an den der Beratungsstelle besondere Begabungen vorliegenden Konzepten aus den Schulen und soll ermutigend wirken. D.h. das dargestellte Konzept ist in der Entwicklung und erhebt keinen Anspruch auf Perfektion!

Achtung:
Es handelt sich
um ein fiktives
Beispiel!

Schulname: Astrid-Lindgren-Schule

Verfasserin: Meike Lessing, MfB Astrid-Lindgren-Schule

Datum: Hamburg, 20.12.2016

Förderkonzept Astrid-Lindgren-Schule

1. Einführung und Eckdaten

- Gründung 1987 • Standort HH-West, KESS 4 • 360 Schülerinnen und Schüler
- 24 Lehrerinnen und Lehrer • 13 Klassen und 2 Vorschulklassen

Die Begabtenförderung an unserer Schule gibt es seit drei Jahren. Für die (Weiter-)Entwicklung und Umsetzung unserer Begabtenförderung ist eine Projektgruppe zuständig. Hierzu gehören die Beratungslehrerin, die Förderkordinatorin, die stellvertretende Schulleiterin, eine neue Kollegin und ich, die sich gerade in der MfB-Ausbildung am Landesinstitut befindet. Seit diesem Schuljahr bekomme ich 2 WAZ für meine Arbeit in der Begabtenförderung.

Unser Einzugsgebiet ist sehr heterogen. Wir haben sowohl Kinder aus bildungsnahen als auch aus bildungsferneren Elternhäusern, mit oder ohne Migrationshintergrund, leistungsstarke und leistungsschwache. Unsere Aufmerksamkeit galt lange Zeit den leistungsschwachen Kindern, die mehr Unterstützung und Förderung brauchen als andere. Im Laufe der Zeit haben wir den Blick auf die Stärken und Begabungen unserer Kinder immer mehr aus den Augen verloren. Zudem haben wir gemerkt, dass einige der leistungsstarken und begabten Schülerinnen und Schüler im negativen Sinn auffällig wurden und ihr Potenzial nicht mehr abrufen konnten.

In einem Reflexions- und Entwicklungsprozess haben wir uns als Schule auf den Weg gemacht, die Begabtenförderung ins Visier zu nehmen, um alle Schülerinnen und Schüler zu erreichen. Dies haben wir 2015 dann auch zum Gegenstand unserer Ziel- und Leistungsvereinbarungen gemacht. Wir verstehen uns als Schule, die allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gibt, ihre Begabungen zu entdecken und zu entfalten, und die besonders begabte und hochbegabte Schülerinnen und Schüler angemessen fördert. Dabei achten wir sowohl auf intellektuelle Begabungen als auch auf künstlerisch-musische, psycho-motorische und soziale Begabungen.

2. Systemische Aspekte

a) Fortbildungen:

- Teilnahme einer Kollegin an der MfB-Qualifikation der BbB (seit 2016)
- 3 schulinterne Fortbildungen zum Thema „Begabungen erkennen und fördern“ (2015)
- Kollegin wurde in Schleswig-Holstein zum Lerncoach ausgebildet

b) Aufgabenbereiche:

- MfB: Beratung der Kolleginnen und Kollegen, Begleitung und Beratung bei Elterngesprächen, Hospitation im Einzelfall im Unterricht, Organisation der Umsetzung des Förderkonzeptes, das von der Projektgruppe geplant wurde
- Lerncoach: Kleingruppenangebote für Kinder, die Unterstützung bei Lerntechniken benötigen
- Beratungslehrkraft: Diagnostik/Durchführung von IQ-Tests
- Förderkoordinatorin: Bündelung der Informationen, Verzahnung der Angebote für verschiedene Schülergruppen
- Stellvertretende Schulleiterin: Bereitstellung der Stunden, Verankerung der Angebote im Stundenplan, Ressourcen, z.B. durch außerschulische Kursleiter

Die Projektgruppe wurde dem Kollegium im Schuljahr 2014/15 vorgestellt. Nach einer Bestandsaufnahme, bei der auch das Kollegium befragt wurde, erarbeitete die Gruppe ein erstes Konzept und stellte dies dem Kollegium auf einer Lehrerkonferenz vor. Vorschläge aus dem Kollegium wurden eingearbeitet, danach wurde die Umsetzung des Konzeptes beschlossen (Lehrer- und Schulkonferenz).

c) Schulkultur:

- Besondere schulische und außerschulische Leistungen werden in der Schule an verschiedenen Stellen gewürdigt. In unserer Eingangshalle, in den Fluren, vor der Aula gibt es für die verschiedenen Begabungsbereiche Wände mit Ausstellungsflächen und Glaskästen. Dort werden Pokale, Kunstwerke, Fotos, Berichte, Aufgabenstellungen, Experimente usw. aufgehängt oder ausgestellt. Zuvor erfahren diese Leistungen auch entsprechend im Unterricht Wertschätzung und Aufmerksamkeit.
- Vor den Weihnachtsferien findet bei uns an der Schule eine große Weihnachtsfeier statt. An dieser werden die Schülerinnen und Schüler, die sich durch besondere Leistungen oder herausragendes Engagement hervorgetan haben, gewürdigt.
- Im Verwaltungstrakt, vor den Büros der Schulleitung und des Sekretariats, gibt es eine Wand, an der Fotos der Schülerinnen und Schüler aufgehängt werden, die auf verschiedene Weise besonders zu würdigen sind.

d) Öffentlichkeitsarbeit:

- Die Begabtenförderung hat einen eigenen Bereich auf der Homepage.
- Am Tag der offenen Tür gibt es die Möglichkeit, sich über die Begabtenförderung an einem eigenen Stand zu informieren.
- Es gibt einen kleinen Flyer mit unserem Angebot.

3. Erkennen

Sobald die Kolleginnen und Kollegen aufgrund ihrer Beobachtung im Unterricht den Verdacht haben, dass eine Schülerin oder ein Schüler besonders begabt ist, verwenden sie den Beobachtungsbogen (AMB) der Beratungsstelle besondere Begabungen, um ihren Eindruck zu überprüfen. Diesen haben wir in der schulinternen Fortbildung zum Thema „Erkennen“ erprobt und angepasst. Zu Beginn jedes Schuljahres nutzen die Kolleginnen und Kollegen einen Interessenfragebogen, um die Schülerinnen und Schüler noch besser kennen zu lernen.

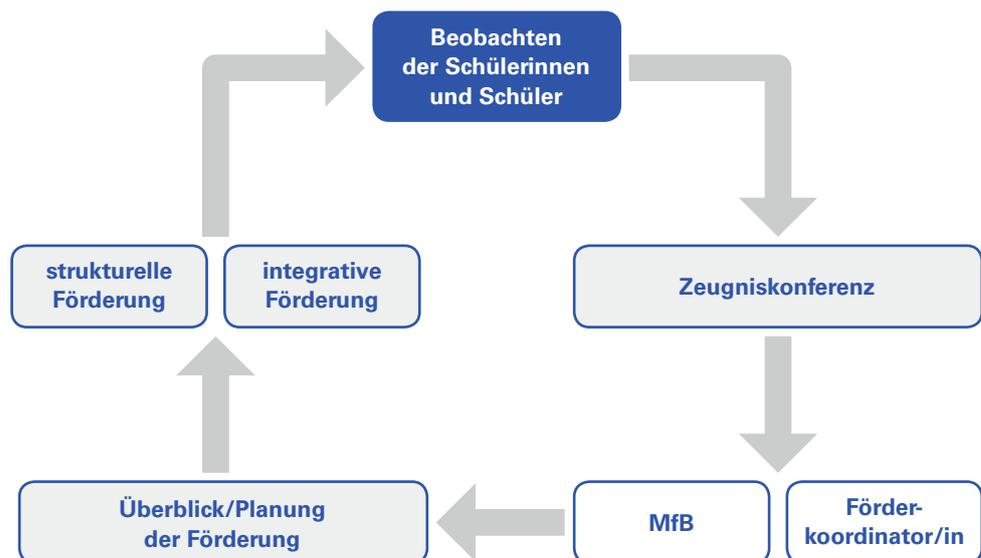
Wichtig ist uns vor allem auch das persönliche Gespräch mit dem Kind und den Eltern, um die verschiedenen Sichtweisen zusammenzuführen.

Je nach Anliegen der Eltern oder der Kolleginnen und Kollegen wird die Beratungslehrerin hinzugezogen, um ggf. eine Diagnostik durchzuführen. Dabei läuft der Weg über mich als MfB, damit ich über den Fall informiert bin, ohne dass ich jedoch direkt mit den Beteiligten ins Gespräch gehe. Das hängt von der Thematik oder der Fragestellung ab. In der Regel bin ich erst bei der Auswertung und der weiteren Planung dabei.

Als weiteres Instrument werden die KERMIT-Ergebnisse aus der Klassenstufe 2 für die Einschätzung hinzugezogen. Hiermit verschaffe ich mir einen Überblick, wie viele Schülerinnen und Schüler unserer Schule besonders gut abgeschnitten haben und in welchem Bereich dies der Fall war. Gerade bei den Kindern, die zu Hamburgs 5% besten gehören (Plus-Kinder), frage ich gezielt bei den Klassenlehrkräften nach.

In den Zeugniskonferenzen gibt es ein festes Zeitfenster für die leistungsstarken und begabten Schülerinnen und Schüler. Hier werden alle Fördermaßnahmen kurz besprochen und für das nächste Schuljahr neu geplant. Für jede entdeckte Schülerin bzw. jeden entdeckten Schüler führen wir einen Begabungsbogen (siehe Anhang, S. 47).

Abbildung 3: Auswahlprozess



4. Fördern

Schulisches Enrichment:

In erster Linie findet im Unterricht eine gezielte Differenzierung statt. Für leistungsstarke, besonders begabte oder hochbegabte Schülerinnen und Schüler straffen die Kolleginnen und Kollegen den Lernstoff und halten vertiefendes, weiterführendes Material bereit. Hierzu haben wir im Laufe der Zeit Material angeschafft und Aufgabenkarteien entwickelt, die in jedem Klassenzimmer bereitstehen. Jedes Kind führt ein Lernwegbuch (ein leeres Heft, das Deckblatt wird vom Kind selbst gestaltet). Mit einer Blume gekennzeichnete Aufgaben bearbeiten die Kinder ausschließlich in ihrem Lernwegbuch. Dabei handelt es sich um offene und komplexe Aufgaben, die alle Kinder auf ihrem Niveau bearbeiten können. So erhalten wir einen guten Einblick in das Vorgehen und Vorwissen der Kinder und haben ein Begabungs-Portfolio über die gesamte Schullaufzeit. Durch die Planarbeit und Arbeit an Stationen lernen die Kinder, ihre Arbeit zu strukturieren und ihr Tempo einzuteilen. Manche der Kinder werden dahingehend gefördert, dass sie sich zutrauen, schwere Aufgaben zu wählen, andere brauchen Hinweise, gründlicher und ausdauernder an einer Aufgabenstellung zu arbeiten oder eventuell doch in einem Bereich noch einmal etwas zu wiederholen. Unser Fokus richtet sich nicht nach der Höhe des IQs, sondern nach den individuellen Stärken und Schwächen der Kinder, den Interessen und dem Entwicklungsstand.

Schulübergreifend gibt es bei uns die Mathe-Knobelaufgabe und die Deutschaufgabe des Monats. Daran können sich alle Schülerinnen und Schüler freiwillig beteiligen. Die Aufgaben haben jeweils zwei unterschiedliche Schweregrade, so dass die Schülerinnen und Schüler das für sie passendere Niveau wählen können. Die Antworten müssen zum letzten Schultag im Monat in einen Briefkasten am Lehrerzimmer eingeworfen werden. Jeden Monat kontrolliert eine andere Kollegin die Antworten. In der Pause werden die Gewinner ausgelobt. Besonders kreative oder außergewöhnliche Ergebnisse werden wie unter dem Abschnitt „Schulkultur“ beschrieben ebenfalls ausgestellt bzw. aufgehängt.

Vor den Sommerferien nutzen wir unsere Projektwoche für die Begabtenförderung. Dort dürfen die besonders begabten und hochbegabten Kinder jahrgangsübergreifend an einem eigenen Thema bzw. einer eigenen Fragestellung arbeiten, während die anderen Kinder fächerübergreifende themenspezifische Kurse bzw. Projekte wählen. Die Ergebnisse der Projektwoche werden in den Klassen gegenseitig vorgestellt. Gerade in der Projektwoche entdecken wir immer Kinder mit einer besonderen Begabung, da sie hier Raum bekommen, zu ganz unterschiedlichen Themen zu arbeiten. In der Projektwoche besuchen wir auch gern außerschulische Lernorte, wie das Planetarium, Gut Karlshöhe, die Desy oder das Schokoladenmuseum.

Ein Mal in der Woche gibt es einen „Drehtürtag“. An diesem Tag werden in der 2. und 3. Stunde sowie in der 4. und 5. Stunde verschiedene klassen- oder jahrgangsübergreifende Kurse angeboten, die die Schülerinnen und Schüler parallel zum Unterricht besuchen können. Diese variieren je nach Bedarf, regelhaft dabei ist das Philosophieren mit Kindern, sachunterrichtliches Forschen und Entdecken (hierfür haben wir uns die Forscherkisten der TU-Harburg angeschafft), ein English-Theatre-Kurs, ein Computer-Kurs, ein Foto-Kurs und ein Hörspiel-Kurs.

Außerschulisches Enrichment:

Wir nehmen an unterschiedlichen Wettbewerben teil, wie z.B. Mathe-Olympiade, Informatik-Biber, Fotowettbewerb, „Miteinander hören“, „Demokratisch handeln“, Klima-Schule.

Akzeleration:

Für Schülerinnen und Schüler, die in allen Fächern weit voraus sind, bieten wir das Springen an. Dies erfolgt in Abstimmung mit mir, allen beteiligten Kollegen, den Eltern und beinhaltet eine Probezeit von ca. 4–6 Wochen.

5. Beraten und Begleiten

Wir bieten allen interessierten Eltern Beratungsgespräche an. Dazu können sie mit mir individuelle Termine absprechen. In der Regel ist es eher so, dass die Beratungsanlässe über die Klassenlehrer an mich herangetragen werden und ich die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen unterstütze.

Unsere Kolleginnen und Kollegen werden in regelmäßigen Abständen auf den Konferenzen über aktuelle Veränderungen oder Anlässe informiert. Ergänzend dazu gibt es für sie ein individuelles Beratungsangebot.

6. Erfassen und Evaluieren

Neben den Begabungsbögen, die im Schülerbogen liegen, führe ich eine Übersicht über die Schülerinnen und Schüler, die an unseren Fördermaßnahmen teilnehmen oder von den Kolleginnen und Kollegen in den Zeugniskonferenzen benannt werden. Wenn Eltern ein Gutachten vorlegen, wird dies in meiner Liste vermerkt, wir fragen jedoch nicht danach.

7. Ausblick

Im Bereich des Förderns wollen wir grundsätzlich das soziale Lernen stärken und dabei gezielt auch im Unterricht bedarfsorientiert homogene Leistungsgruppen einrichten. Über die unterschiedlichen Erfahrungen möchten wir uns im Kollegium austauschen und überlegen, wann und wie dies sinnvoll ist. Zudem möchten wir das „Forschen an der individuellen Fragestellung“ (Projektwoche) für alle Kinder einführen. Wir dachten, dass diese Aufgabe die weniger begabten Kinder überfordern würde. Wir haben allerdings bei einer Schule hospitiert, die das sogenannte „Forschende Lernen“ für alle Schülerinnen und Schüler anbietet. Wir wollen dies in unserer Projektwoche ausprobieren und uns vorher in diesem Bereich fortbilden, um zu überprüfen, ob dieser Ansatz zu uns passt und wie wir ihn umsetzen möchten, d.h. in der Projektwoche oder im Regelunterricht.

Darüber hinaus planen wir ein Konzept für die Förderung von Underachievern. In diesem Bereich hat sich unsere Beratungslehrerin fortgebildet, und unsere neue Kollegin ist als Lerncoach ausgebildet. Zu dritt möchten wir eine Früherkennung und Unterstützung initiieren. Dazu planen wir die kollegiale Unterrichtsreflexion zu nutzen.

Begabungsbogen Astrid-Lindgren-Schule

Vorname		Geburtsdatum	
Nachname		Klasse	
Geschlecht		Migrationshintergrund	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>
Begabungsbereich	Woran ist die besondere Begabung zu erkennen?		
allgemeine Intelligenz			
sprachlich			
mathematisch			
naturwissenschaftlich			
sozial-emphatisch			
sportlich			
musisch-künstlerisch			
besondere Interessen/ Hobbys			
Persönlichkeit/ Selbstkompetenzen - Selbststeuerung - Motivation - Lernstrategien - Ehrgeiz - Ausdauer	Kurzbeschreibung:		
Diagnostik	Liegen Untersuchungsergebnisse oder Gutachten vor?	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	
	Gespräch mit den Eltern?	ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	
Förderung	Welche Maßnahmen wurden angeboten/umgesetzt? Welche Angebote werden empfohlen?		
VSK			
Klasse 1			
Klasse 2			
Klasse 3			
Klasse 4			

Literatur

- Behörde für Schule und Berufsbildung (2014). *Schulen, Klassen, Schülerinnen und Schüler an allgemein- und berufsbildenden Schulen*. Hamburg: BSB.
→ <http://www.hamburg.de/bsb/schulstatistik-schulen-schuelerzahlen/>
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (2015). *Begabte Kinder finden und fördern*. Berlin: Bonifatius.
→ https://www.bmbf.de/pub/Begabte_Kinder_finden_und_foerdern.pdf
- Beratungsstelle besondere Begabungen (2008). *Modellprojekt Schmetterlinge*. Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg.
- Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg (2015). Drucksache 21/4659.
→ <https://www.buergerschaft-hh.de/parldok/>
- Cronjäger, H., Kwietniewski, J. & Momma, A. (2013). *Grundlagen der schulischen Begabtenförderung*. Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg.
→ <http://li.hamburg.de/contentblob/3892734/data/pdf-broschuere-begabtenfoerderung-bbb-2013.pdf>
- Doran, G. T. (1981). "There's a S.M.A.R.T. Way to Write Management's Goals and Objectives." *Management Review*, Volume 70, Issue 11(AMA FORUM), pp. 35–36.
- Friedl, S. (2010). *Qualitätskriterien und Empfehlungen zur Implementierung eines Gütesiegels für Schulen mit Begabungs- und Begabtenförderung*. Masterarbeit: Donau-Universität Krems.
→ http://www.oezbf.at/cms/tl_files/Forschung/Masterthesen,%20Bakkalaureatsarbeiten/31_mt_krems_endvers_.pdf
- Heinbokel, A. (1996). *Überspringen von Klassen*. Münster: Lit-Verlag.
- Koop, K. & Jacob, A. (Hrsg.) (2015). *Psychologische Beratung im Feld Hochbegabung* (Reihe Karg-Hefte Nr. 08). Frankfurt am Main: Karg-Stiftung.
- Kultusministerkonferenz (2015). *Förderstrategie für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler*. Kultusministerkonferenz.
→ http://www.kmk.org/fileadmin/pdf/350-KMK-TOP-011-Fu-Leistungsstarke_-_neu.pdf
- Kwietniewski, J. (2016). *Überspringen einer Klassenstufe. Informationen für Schulen und schulische Beratungskräfte*. Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg.
- Lauth, G. W., Grünke, M., & Brunstein, J. C. (Hrsg.) (2014). *Interventionen bei Lernstörungen: Förderung, Training und Therapie in der Praxis*. Göttingen: Hogrefe Verlag.

National Association for Gifted Children (NAGC) (2010). *Pre-K-Grade 12 Gifted Programming Standards*. Washington: NAGC.

→ <http://www.nagc.org/sites/default/files/standards/K-12%20programming%20standards.pdf>

Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (Hrsg.) (2006). *Qualitätskriterien für Schulen mit Begabungs- und Begabtenförderung*. Salzburg: ÖZBF.

→ http://www.oezbf.net/cms/tl_files/Publikationen/Veroeffentlichungen/qualitaetskriterien_.pdf

Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (Hrsg.) (2011). *Weißbuch Begabungs- und Exzellenzförderung*. Salzburg: ÖZBF.

→ http://www.oezbf.net/cms/tl_files/Publikationen/Veroeffentlichungen/weissbuch_Web.pdf

Preckel, F. & Baudson, T. G. (2013). *Hochbegabung: Erkennen, Verstehen, Fördern*. Reihe Beck Wissen. München: C. H. Beck.

Preckel, F. & Vock, M. (2013). *Hochbegabung: Ein Lehrbuch zu Grundlagen, Diagnostik und Fördermöglichkeiten*. Göttingen: Hogrefe Verlag.

Renzulli, J. S., Reis, S. & Stednitz, U. (2001). *Das Schulische Enrichment Modell SEM. Begabtenförderung ohne Elitebildung*. Aarau: Sauerländer Verlag.

Stumpf, E. (2012). *Förderung bei Hochbegabung*. Stuttgart: Kohlhammer.

Traffert, A. (2011). *Islands of Genius: The Bountiful Mind of the Autistic, Acquired, and Sudden Savant*. London and Philadelphia: Jessica Kingsley Publishers.

Weilguny, W. M. & Friedl, S. (2012). *Schulentwicklung durch Begabungs- und Exzellenzförderung. Meilensteine und Ziele*. Salzburg: ÖZBF.

→ https://www.bmb.gv.at/schulen/unterricht/ba/meilensteine_neu_standard_we_23693.pdf?5i81v9

Angebote der Beratungsstelle besondere Begabungen (BbB)

Kontakt:

Felix-Dahn-Straße 3, 20357 Hamburg
Telefon: 040/42 88 42-206, Fax: 040/427-3-14281
E-Mail: bbb@li-hamburg.de
Web: www.li.hamburg.de/bbb

Die Beratungsstelle besondere Begabungen (BbB) ist eine Einrichtung der Hamburger Behörde für Schule und Berufsbildung und gehört zum Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung in Hamburg. Sie berät und unterstützt Schulen, Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler bei Fragen der Förderung von besonders Begabten und Hochbegabten. Die Beratungsangebote der BbB sind kostenfrei. Für die Teilnahme an außerschulischen Enrichmentangeboten werden Eigenbeiträge erhoben.

Folgende Dienstleistungen werden angeboten:

1. Angebote für Schulen

- Zentrale und schulinterne Fortbildungen zu Grundlagen der schulischen Begabtenförderung und zu Fördermöglichkeiten in der Schule
- Beratung und Qualifizierung der Schulen bei Fragen der Konzeptentwicklung, Profilbildung und Vernetzung
- Bereitstellung und qualitative Bewertung der Materialien zur schulischen Begabtenförderung
- Vernetzung der Schulen und Fortbildung der regionalen Multiplikatoren
- Beratung bei sowie Initiierung und Weiterentwicklung von schulinternen und schulübergreifenden Förderprojekten

2. Angebote für Lehrkräfte und Eltern

- Beratung der Lehrerinnen und Lehrer bei:
 - diagnostischer Einschätzung (pädagogische Diagnostik, Checklisten und Erkennungsraster, standardisierte Diagnostik)
 - Individualisierungsprozessen (Materialien, Aufgabenstellungen, Lernvereinbarungen, Komprimierung)
 - Zusatzmaßnahmen (Enrichmentmaßnahmen individuell und in der Gruppe)
- Information der Lehrkräfte und Eltern zu Fördermöglichkeiten
- Vertiefende Beratung und ggf. Diagnostik zu Fragen der Begabungsentwicklung und schulischen Förderung einer Schülerin bzw. eines Schülers. Für diese Beratung wird die Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern vorausgesetzt.

3. Angebote für Schülerinnen und Schüler

- Finanzierung der Zusatzförderung für Schülerinnen und Schüler, die eine Klasse überspringen („Springerförderung“)
- Organisation und Durchführung der außerschulischen Gruppenförderung in fachbezogenen Talentbereichen (Beispiele: ProbEx – Naturwissenschaftliches Experimentieren, KreSch – Kreatives Schreiben)
- Organisation und Durchführung der Ferienprojekte und Ferienakademien (Beispiel: JuniorAkademie St. Peter-Ording)

(Stand: Januar 2017)

